

das magazin

A photograph of a road at sunset. The road is paved and has a white arrow painted on it pointing towards the horizon. The sun is low on the horizon, creating a warm, golden glow. In the background, several wind turbines are visible against the sky. The overall scene is peaceful and suggests a focus on renewable energy.

Die Zukunft der erneuerbaren Energien

Bis 2020 will die EnBW den Anteil erneuerbarer Energien verdoppeln.

Die neue E-Mobilität

Ziemlich auffällig und angenehm leise.
Wie E-Bikes den Straßenverkehr verändern.

das magazin

A photograph of a road at sunset. The road is paved and has a white arrow painted on it pointing towards the horizon. The sun is low on the horizon, creating a strong orange glow that reflects on the road surface. In the background, there are several wind turbines silhouetted against the bright sky. The left side of the road is lined with trees and a grassy area.

Die Zukunft der erneuerbaren Energien

Bis 2020 will die EnBW den Anteil erneuerbarer Energien verdoppeln.

Die neue E-Mobilität

Ziemlich auffällig und angenehm leise.
Wie E-Bikes den Straßenverkehr verändern.

das magazin

Die Zukunft der erneuerbaren Energien

Bis 2020 will die EnBW den Anteil erneuerbarer Energien verdoppeln.

Die neue E-Mobilität

Ziemlich auffällig und angenehm leise.
Wie E-Bikes den Straßenverkehr verändern.

das magazin

A photograph of a road at sunset. The road is paved and has a white arrow painted on it pointing towards the horizon. The sun is low on the horizon, creating a warm, golden glow. In the background, several wind turbines are visible against the sky. The road is flanked by trees and grass.

Die Zukunft der erneuerbaren Energien

Bis 2020 will die EnBW den Anteil erneuerbarer Energien verdoppeln.

Die neue E-Mobilität

Ziemlich auffällig und angenehm leise.
Wie E-Bikes den Straßenverkehr verändern.

das magazin

A photograph of a road at sunset. The road is paved and has a white arrow painted on it pointing towards the horizon. The sun is low on the horizon, creating a strong orange glow that reflects on the road surface. In the background, there are several wind turbines silhouetted against the bright sky. The left side of the road is lined with trees and a grassy area.

Die Zukunft der erneuerbaren Energien

Bis 2020 will die EnBW den Anteil erneuerbarer Energien verdoppeln.

Die neue E-Mobilität

Ziemlich auffällig und angenehm leise.
Wie E-Bikes den Straßenverkehr verändern.

Inhalt

Übrigens...



Frischzellenkur

„Irgendwas ist anders“, dürften Sie – liebe EnBW-Kunden – gedacht haben, als Sie dieses Heft erstmals in die Hand genommen haben. Und ja, es stimmt, es hat sich einiges an der Optik geändert. Thematisch möchten wir vor allem Menschen und ihre Geschichten stärker in den Mittelpunkt rücken. Aber sehen Sie doch einfach selbst. Wir hoffen, dass Ihnen das Ergebnis gefällt. Wie gewohnt, lesen Sie weiterhin vierteljährlich spannende Nachrichten und Hintergründe rund um Ihre EnBW. Dazu gibt es Berichte beispielsweise aus den Themenfeldern Reise oder Kultur. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und freuen uns auf Ihre Reaktion – per Post oder E-Mail an: enbw.magazin@enbw.com.



Besuch der Kanzlerin

Zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft haben an der offiziellen Eröffnung des Windparks EnBW Baltic 1 vor der Ostseeküste Anfang Mai teilgenommen. Unter den Gästen: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die sich von dem innovativen Großprojekt in Mecklenburg-Vorpommern begeistert zeigte. Unsere Titelgeschichte liefert Ihnen unter anderem Infos zu den weiteren Windkraftplänen der EnBW. Begleiten Sie uns auf eine Reise zu ausgewählten Anlagen der EnBW, die zum Teil seit Jahren Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen.



06

Seit Jahren engagiert sich die EnBW für den Ausbau erneuerbarer Energien

Entdecken

06 Die Zukunft erneuerbarer Energien

Topthema Wasser-, Wind- und Sonnenenergie – ein Reisebericht

10 Verantwortung heißt Weiterdenken

Ein Standpunkt von EnBW-Chef Hans-Peter Villis

11 Hilfe beim Stromsparen

Kostenkontrolle am Bildschirm

12 Infografik

Energieatlas Deutschland

QR-Codes: Dialog per Handy

„das magazin“ bietet Ihnen ab jetzt die Chance, Fragen an unsere Experten zu stellen, Rezepte, Wegbeschreibungen u. v. m. abzurufen. Besitzer eines Smartphones haben es besonders leicht: Die meisten Handys können sogenannte QR-Codes erkennen. So gelangen Sie über dynamische Webseiten bequem zu den Serviceangeboten, etwa zur neuen Dialogseite, die wir für mobile Internetbrowser (z.B. von BlackBerry, iPhone, Nokia) optimiert haben.



Und so funktioniert es:

1. QR-Reader starten, Kamera auf den Code ausrichten
2. auslösen
3. Link bestätigen.

Anschließend erscheint die Webseite im Browser.





16

Die größte Elektroflotte Deutschlands ist im Großraum Stuttgart unterwegs



28

Südafrika: Faszinierende Menschen und atemberaubende Landschaften

Informieren

14 Elfmeterschießen mit dem VfB-Profi

63 Kinder trainieren unter
Anleitung von Günther Schäfer

16 Stadtverkehr im Wandel

E-Bikes verändern die innerstädtische
Mobilität zunehmend

20 Schiedsrichter aus Passion

Markus Schmidt von der EnBW Akademie
läuft auch im Stadion zu Höchstform auf

22 Spielzeit 2011

Alexandra Freifrau von Berlichingen über
die Burgfestspiele Jagsthausen

Erleben

23 Ihre Region

Nachrichten, Menschen, Geschichten
ausgewählt von Ihrer Redaktion

Rubriken

04 Kurz notiert

Neuigkeiten aus der Energiewelt

28 Leserreise

Südafrika: Natürliche Schönheit

30 Sternstunde

„Respekt vor allen Lebensmitteln“

31 Gewinnspiel, Impressum

Inhalt

Übrigens...



Frischzellenkur

„Irgendwas ist anders“, dürften Sie – liebe EnBW-Kunden – gedacht haben, als Sie dieses Heft erstmals in die Hand genommen haben. Und ja, es stimmt, es hat sich einiges an der Optik geändert. Thematisch möchten wir vor allem Menschen und ihre Geschichten stärker in den Mittelpunkt rücken. Aber sehen Sie doch einfach selbst. Wir hoffen, dass Ihnen das Ergebnis gefällt. Wie gewohnt, lesen Sie weiterhin vierteljährlich spannende Nachrichten und Hintergründe rund um Ihre EnBW. Dazu gibt es Berichte beispielsweise aus den Themenfeldern Reise oder Kultur. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und freuen uns auf Ihre Reaktion – per Post oder E-Mail an: enbw.magazin@enbw.com.



Besuch der Kanzlerin

Zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft haben an der offiziellen Eröffnung des Windparks EnBW Baltic 1 vor der Ostseeküste Anfang Mai teilgenommen. Unter den Gästen: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, die sich von dem innovativen Großprojekt in Mecklenburg-Vorpommern begeistert zeigte. Unsere Titelgeschichte liefert Ihnen unter anderem Infos zu den weiteren Windkraftplänen der EnBW. Begleiten Sie uns auf eine Reise zu ausgewählten Anlagen der EnBW, die zum Teil seit Jahren Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen.



06

Seit Jahren engagiert sich die EnBW für den Ausbau erneuerbarer Energien

Entdecken

06 Die Zukunft erneuerbarer Energien

Topthema Wasser-, Wind- und Sonnenenergie – ein Reisebericht

10 Verantwortung heißt Weiterdenken

Ein Standpunkt von EnBW-Chef Hans-Peter Villis

11 Ökologische Produkte

Naturenergie schützt

12 Infografik

Energieatlas Deutschland

QR-Codes: Dialog per Handy

„das magazin“ bietet Ihnen ab jetzt die Chance, Fragen an unsere Experten zu stellen, Rezepte, Wegbeschreibungen u. v. m. abzurufen. Besitzer eines Smartphones haben es besonders leicht: Die meisten Handys können sogenannte QR-Codes erkennen. So gelangen Sie über dynamische Webseiten bequem zu den Serviceangeboten, etwa zur neuen Dialogseite, die wir für mobile Internetbrowser (z.B. von BlackBerry, iPhone, Nokia) optimiert haben.



Und so funktioniert es:

1. QR-Reader starten, Kamera auf den Code ausrichten
2. auslösen
3. Link bestätigen.

Anschließend erscheint die Webseite im Browser.





16

Die größte Elektroflotte Deutschlands ist im Großraum Stuttgart unterwegs



28

Südafrika: Faszinierende Menschen und atemberaubende Landschaften

Informieren

14 Elfmeterschießen mit dem VfB-Profi

63 Kinder trainieren unter
Anleitung von Günther Schäfer

16 Stadtverkehr im Wandel

E-Bikes verändern die innerstädtische
Mobilität zunehmend

20 Schiedsrichter aus Passion

Markus Schmidt von der EnBW Akademie
läuft auch im Stadion zu Höchstform auf

22 Spielzeit 2011

Alexandra Freifrau von Berlichingen über
die Burgfestspiele Jagsthausen

Erleben

23 Ihre Region

Nachrichten, Menschen, Geschichten
ausgewählt von Ihrer Redaktion

Rubriken

04 Kurz notiert

Neuigkeiten aus der Energiewelt

28 Leserreise

Südafrika: Natürliche Schönheit

30 Sternstunde

„Respekt vor allen Lebensmitteln“

31 Gewinnspiel, Impressum

Kurz notiert



ODR Energieeffizienz-Netzwerk

13 Unternehmen aus der Region wollen ihre Energieeffizienz verbessern: Sie sind Mitglied des Energieeffizienz-Netzwerks, das die EnBW ODR speziell hierfür gegründet hat. Erreicht werden sollen die Einsparungen durch Initialberatungen, Erfahrungs- und Wissensaustausch, jährliches Monitoring sowie vierteljährliche Energietische. Das Netzwerk unterstützt Firmen auch bei der Einführung des Energiemanagementsystems DIN EN 16001. Ein interessantes Video zum EnBW Netzwerk Energieeffizienz finden Sie auf der EnBW-Seite bei youtube.

→ Videos und weitere Informationen unter:
www.youtube.com/user/enbw



Tarif	ODR NaturEnergie Privat
Grundpreis	7,88 €/Monat, brutto* (6,62 € netto)
Verbrauchspreis	24,73 Cent/kWh, brutto** (18,73 Cent netto)

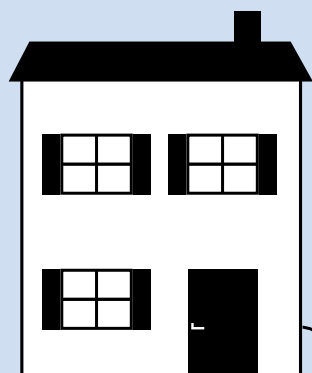
* inkl. 19 % Umsatzsteuer

** inkl. 2,05 Cent/kWh Stromsteuer und 19 % Umsatzsteuer

NaturEnergie

Preisgarantie bis
31.12.2012

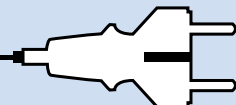
Erneuerbare Energien unterstützen geht ganz einfach: Der Strom für den Tarif „ODR NaturEnergie Privat“ stammt zu 100 Prozent aus Wasserkraft, ein Großteil davon aus heimischen Laufwasserkraftwerken. Mehr dazu lesen Sie im Beitrag auf Seite 11.

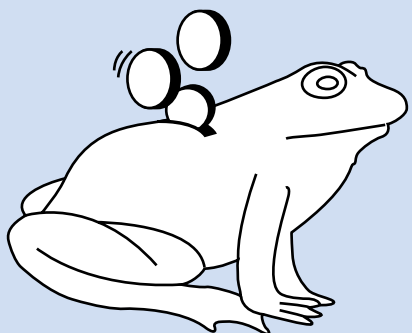


Intelligent verbunden

Im Online-Energieportal zum elektronischen Zähler bietet die EnBW ODR Kunden und Verbrauchern viele neue und praktische Serviceleistungen. Gleich auf der Startseite gibt es beispielsweise einen Stromsparcheck für Ihren Haushalt. Hier können Verbraucher prüfen, wie gut sie bereits sind, wo sie noch Strom einsparen können und ob der elektronische Zähler nicht eine gute Hilfe für sie wäre.

→ Alle wichtigen Informationen unter:
www.intelligent-verbunden.de





Hilfe für Frosch und Co.

Die EnBW macht sich stark, um die Lebensbedingungen von Amphibien landesweit zu verbessern. Gemeinsam mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg wurde hierzu das Programm „Impulse für die Vielfalt“ ins Leben gerufen. Das Programm ist im „111-Arten-Korb“ des Aktionsplans „Biologische Vielfalt“ eingebettet und fördert Projekte, die zum Schutz von Frosch und Co. in Baden-Württemberg beitragen. Um Projektförderungen können sich Einzelpersonen, Gruppen und Firmen bis zum 1. August 2011 bewerben – machen auch Sie mit!

→ Alle weiteren Informationen zum Amphibienschutzprogramm unter: www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de

Ausgezeichnet!

Zum siebten Mal in Folge hat die EnBW das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ erhalten. Damit ist das Energieunternehmen in diesem Jahr eines von 101 Unternehmen, die durch das internationale Marktforschungsinstitut CRF preisgekrönt wurden. Überzeugt hat die EnBW vor allem im Bereich „Karrieremöglichkeiten“.

→ Weitere Informationen unter: www.enbw.com/karriere und www.toparbeitgeber.com



Junge Kunst

Ateliereinblicke heißt die Reihe, die jungen Künstlern Gelegenheit gibt, sich einem breiten Publikum zu präsentieren. Vom 25. Mai bis zum 15. Juli zeigt Jan Jansen (29), Absolvent der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, seine Zeichnungen und Malereien. Ein Schwerpunkt: zwischenmenschliche Situationen an öffentlichen Plätzen. Zu sehen ist die Ausstellung im Foyer des EnBW-Hauptsitzes (Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe). Der Eintritt ist frei.

→ Weitere Informationen unter: www.enbw.com/kunst

Kurz notiert

Immer auf dem neuesten Stand!

Was ist bei der EnBW los? Ob Neuigkeiten, Sonderaktionen, Freizeittipps aus der Region, Gewinnspiele oder Tipps rund ums Thema Energie – unser monatlicher Newsletter verrät es.

→ Einfach kostenlos bestellen unter:
www.enbw.com/enbw-newsletter



Mobile Abrechnung

Den Zählerstand mal eben per Smartphone übermitteln. Geht nicht? Geht doch! Ab sofort bietet die EnBW ihren Kunden eine auf mobile Endgeräte optimierte Version des Online-Kundenzentrums an. So können Daten jederzeit ganz bequem mobil abgerufen werden.

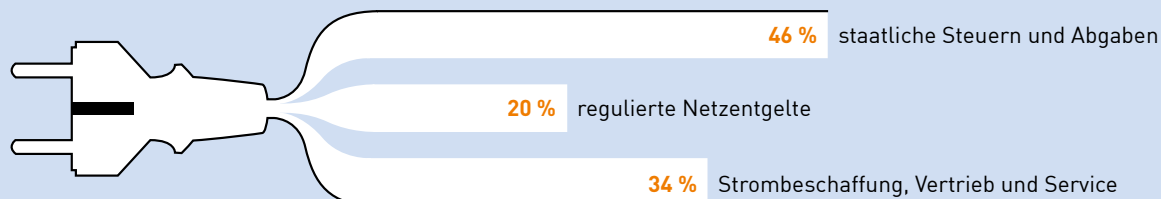
→ Anmeldung unter:
www.enbw.com/kundenzentrum

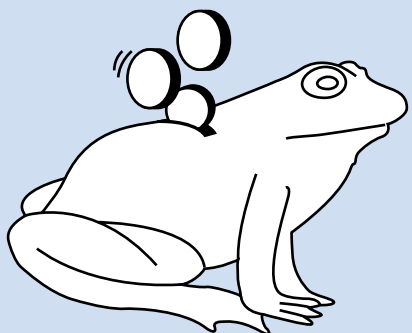


So setzt sich der Strompreis zusammen

Staatliche Steuern und Abgaben sind auf ein neues Rekordhoch geklettert und haben inzwischen einen Anteil von rund 46 Prozent am Strompreis eines durchschnittlichen Haushaltes erreicht. Im vergangenen Jahr betrug dieser Anteil noch 41 Prozent. So setzt sich der Strompreis für einen Haushalt zusammen, der einen Jahresverbrauch von 3.500 Kilowattstunden hat:

Quelle: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Berlin





Hilfe für Frosch und Co.

Die EnBW macht sich stark, um die Lebensbedingungen von Amphibien landesweit zu verbessern. Gemeinsam mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg wurde hierzu das Programm „Impulse für die Vielfalt“ ins Leben gerufen. Das Programm ist im „111-Arten-Korb“ des Aktionsplans „Biologische Vielfalt“ eingebettet und fördert Projekte, die zum Schutz von Frosch und Co. in Baden-Württemberg beitragen. Um Projektförderungen können sich Einzelpersonen, Gruppen und Firmen bis zum 1. August 2011 bewerben – machen auch Sie mit!

➔ Alle weiteren Informationen zum Amphibienschutzprogramm unter:
www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de

Ausgezeichnet!

Zum siebten Mal in Folge hat die EnBW das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ erhalten. Damit ist das Energieunternehmen in diesem Jahr eines von 101 Unternehmen, die durch das internationale Marktforschungsinstitut CRF preisgekrönt wurden. Überzeugt hat die EnBW vor allem im Bereich „Karrieremöglichkeiten“.

➔ Weitere Informationen unter:
www.enbw.com/karriere und www.toparbeitgeber.com



Junge Kunst

Ateliereinblicke heißt die Reihe, die jungen Künstlern Gelegenheit gibt, sich einem breiten Publikum zu präsentieren. Vom 25. Mai bis zum 15. Juli zeigt Jan Jansen (29), Absolvent der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, seine Zeichnungen und Malereien. Ein Schwerpunkt: zwischenmenschliche Situationen an öffentlichen Plätzen. Zu sehen ist die Ausstellung im Foyer des EnBW-Hauptsitzes (Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe). Der Eintritt ist frei.

➔ Weitere Informationen unter:
www.enbw.com/kunst

Erneuerbare Energien bei der EnBW Zukunft mit Tradition

Die EnBW will die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bis 2020 nahezu verdoppeln. „das magazin“ zeigt, wo das Unternehmen herkommt, wo es gerade steht und wie die Reise in die erneuerbare Energiezukunft aussehen kann.



Die Reise beginnt in Rheinfelden. Das neue Wasserkraftwerk sucht man beim Ankommen zunächst vergeblich, denn es ist kaum wahrnehmbar in die Verlängerung des Wehres integriert. 100 Megawatt (MW) leistet die Anlage seit Dezember 2010 und produziert Strom für rund 170.000 Haushalte pro Jahr. Die alte Anlage, die 1898 in Betrieb ging, hatte gerade einmal ein Viertel der Leistung vorzuweisen. Die Planungen für den Neubau begannen bereits 1989, seit acht Jahren wird gebaut. Das weitere Wasserkraftpotenzial in Baden-Württemberg? Eine gute Frage, die man nur annäherungsweise beantworten kann, denn ein Gutachten für Rhein und Donau steht derzeit noch aus (mehr in der nächsten Ausgabe). Fakt ist, dass die Flüsse im Land energetisch bereits gut erschlossen sind. Das ist kein Wunder, denn in der Wasserkraft war die EnBW traditionell schon immer stark. So betreibt das Unternehmen rund 70 Wasserkraftwerke im Land oder bezieht Strom davon. Leistungssteigerungen lassen sich über Modernisierungen erreichen. Und es gibt noch ein paar wenige Flussabschnitte, die erschlossen werden könnten. An diesen meist ökologisch wertvollen Stellen gilt es jedoch abzuwägen, ob eine Anlage mit den Vorgaben des Naturschutzes vereinbar ist. Rheinfelden zeigt, dass es gehen kann.

Großer Solarpark auf Deponiefläche

Die Reise durch das „erneuerbare Baden-Württemberg“ führt uns weiter nach Ulm-Eggingen. Wie Meereswellen glitzern dort rund 28.000 Fotovoltaikmodule in der Sonne – Spitzenleistung: 6,5 MW. Als sich eine dunkle Gewitterwolke an der Sonne vorbeischiebt, zeigt die Digitalanzeige plötzlich nur noch 1,5 MW, um später wieder auf 5 MW anzusteigen. Unweigerlich wird einem klar: Soeben mussten Stromspeicher kurzzeitig einspringen und Energie liefern. Die Anlage wurde auf einer stillgelegten Hausmülldeponie errichtet und liefert Strom für rechnerisch rund 2.000 Haushalte. Die EnBW hat mit dem Solarpark ihre installierte Fotovoltaikleistung auf rund 11 MW erhöht. Und der Ausbau geht weiter: Das Unternehmen setzt insbesondere auf die Projektentwicklung von Deponie- und Konversionsflächen (z. B. Industriebrachen) sowie großen Dachflächen. Trotz Förderung in Milliardenhöhe liegt der Anteil der Fotovoltaik derzeit bundesweit bei „nur“ rund zwei Prozent der gesamten Stromerzeugung – kaum zu glauben, wenn man die vielen Anlagen auf Hausdächern sieht. Die Fotovoltaik wird trotzdem ihren Platz im Energiemix einneh-

men, denn seit Jahren sinken die Kosten für die Solarmodule. Für private Betreiber stellen Fotovoltaikanlagen mit die beste Möglichkeit dar, sich an der Energiewende zu beteiligen – Mosaikstein für Mosaikstein.

Die EnBW patentiert ein Verfahren zur Einspeisung von Bioerdgas ins Erdgasnetz.

Weiter geht's nach Blaufelden. Der Ort liegt ländlich-ruhig mitten in Hohenlohe. In dieser Idylle drängt sich der Eindruck geradezu auf: ein Landstrich wie gemacht für Bioenergie. Tatsächlich betreibt die EnBW gemeinsam mit einem Landwirt hier eine Bioerdgasanlage. In dieser wird Biogas gereinigt und aufbereitet. Dabei entsteht hochwertigeres Bioerdgas. Das Pfiffige an der Anlage: erstmals kann Bioerdgas in das sogenannte Gasniederdrucknetz, also das Ortsnetz, eingespeist werden. Wird mehr Gas produziert als im Ortsnetz verbraucht wird, sorgt eine ausgeklügelte Technik für Entlastung. Sie verdichtet das Gas und speist es in das Gas-hochdrucknetz, quasi das Überlandnetz, ein. Die EnBW hat dieses Verfahren entwickelt und zum Patent angemeldet. Darüber hinaus betreibt die EnBW bereits seit vielen Jahren verschiedene Holzhackschnitzelanlagen zur Strom- und Wärmeproduktion. Die Regierung sieht in der Biomasse einen bedeutenden Energieträger der Zukunft, weil ihre Leistung regelbar ist und die unstete Wind- und Sonnenenergie ausgleichen kann. Gleichwohl weist die Bundesregierung darauf hin, dass der Naturschutz, die Lebensmittelproduktion und die biologische Vielfalt dabei berücksichtigt werden müssen. Deutschland sei daher auf den Import von Bioenergieträgern angewiesen.

Wärme aus dem Erdinneren

Das nächste Ziel unserer Reise ist Bruchsal: Dort betreiben die EnBW und die Energie- und Wasserversorgung Bruchsal gemeinsam das erste Geothermiekraftwerk Baden-Württembergs. Es nutzt die Wärme des Erdinneren, die im Oberrheingraben besonders nah an die Oberfläche kommt. 1.200 Haushalte können über diese Anlage mit Strom versorgt werden. Von den ersten Tiefenbohrungen bis zur Einweihung des Kraftwerks sind über zwanzig Jahre vergangen. Das zeigt: ➔

Wussten Sie, dass ...

... **28.000** einzelne Fotovoltaikmodule im Solarpark Ulm-Eggingen verbaut sind, die rechnerisch 2.000 Haushalte mit Strom versorgen können?

... **1898** im Wasserkraftwerk Rheinfelden erstmals Strom erzeugt wurde?

... **1%** Mehrleistung pro Höhenmeter bei Windkraftanlagen ab einer Gondelhöhe von etwa 90 Metern erzielbar sind?

... **80** Windräder im Windpark „EnBW Baltic 2“ ab 2013 rechnerisch bis zu 340.000 Haushalte mit Strom versorgen sollen?

... **2020** der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bei der EnBW doppelt so hoch sein soll wie heute?



Technische Innovationen brauchen Zeit. Die Anlage dient in erster Linie der Forschung. Das 120 Grad Celsius heiße Thermalwasser aus über 2.000 Metern Tiefe ist stark mit Salzen und Gasen angereichert und stellt die Forscher der EnBW vor besondere Herausforderungen, da es Werkstoffe angreift. Darüber hinaus entwickelt das Unternehmen in zahlreichen weiteren Projekten die Erdwärme weiter; zum Beispiel an Verfahren, um oberflächennahe Wärme zu gewinnen oder an Erdwärmesonden, die in Wasserschutzgebieten eingesetzt werden können. Der große Vorteil der Erdwärme ist ihre ständige Verfügbarkeit – ein wichtiges Qualitätskriterium für die Energieversorgung.

Wir verlassen Baden-Württemberg, fahren gen Norden und erreichen Buchholz in Niedersachsen. Weit über den Köpfen grassender Pferde drehen sich die 18 Rotoren des EnBW-Windparks. Sie versorgen rechnerisch 22.000 Haushalte pro Jahr mit Strom. Zur Zeit betreibt die EnBW über 20 Windparks. Bisher erwarb sie meist projektierte oder fast fertig gestellte Windparks. In Zukunft will sie selbst stärker in die Projektierung und den Bau der Anlagen einsteigen. Das größte Potenzial bei den Erneuerbaren hat die Windkraft. Auch in Baden-Württemberg soll sie weiter vorankommen. Da der Ersatz von Altanlagen durch leistungsfähigere Neuanlagen nur wenig Potenzial bietet, ist es notwendig, neue Vorranggebiete auszuweisen. Dort, wo Bevölkerung und Kommunen es wünschen, sich gebe-

nenfalls sogar beteiligen, möchte die EnBW neue Anlagen errichten. Die Bundesregierung verfolgt mit der Windkraft ambitionierte Ziele: Bis 2020 soll sie auf dem Land und auf dem Meer 25 Prozent unseres Stromverbrauchs decken. 2010 waren es 6,2 Prozent.

Windpark in der Ostsee mit 21 Anlagen

Wir erreichen einige Stunden später die Ostseeküste. Von der Halbinsel Darß-Zingst aus können wir am Horizont die Rotoren des ersten kommerziellen deutschen Offshore-Windparks, EnBW Baltic 1, erkennen. Es tost ein kräftiger Wind und die 21 Anlagen arbeiten nahezu mit voller Leistung – also knapp 50 MW. Sie sollen pro Jahr rechnerisch 50.000 Haushalte versorgen können. Der Bau des Windparks war Pionierarbeit. Die Erfahrung fließt nun in Folgeprojekte ein. EnBW Baltic 2 wird mit 80 Anlagen und rund 300 MW Leistung ungleich größer. Er ist schon beauftragt und soll 2013 den ersten Strom liefern. Danach soll die derzeit rund 50 Mitarbeiter starke Offshore-Truppe der EnBW an die wesentlich rauere und tiefere Nordsee wechseln und dort ebenfalls zwei Windparks errichten. Mittelfristig plant die EnBW, 1.200 MW Offshore-Windkraft am Netz zu haben.

Die Reise führt weiter in die Zukunft. Bis 2020 will die EnBW die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien verdoppeln. Hierfür sind Investitionen in Höhe von rund acht Milliarden Euro notwendig. Vorausgesetzt,

die Politik belässt dem Unternehmen die Investitionsfähigkeit. Bis 2050 soll der Anteil der Erneuerbaren an der deutschen Stromerzeugung laut Bundesregierung 80 Prozent betragen. Was ist dafür notwendig? Da der Zubau der Windkraft hauptsächlich im Norden Deutschlands erfolgen wird, sind neue Stromtrassen nach Süddeutschland erforderlich. Die Deutsche Energieagentur hat einen Ausbaubedarf des deutschen Höchstspannungsnetzes bis 2020 um fast 4.500 Kilometer ermittelt. Doch auch die Verteilnetze müssen deutlich erweitert werden, um die Leistungen der künftigen Fotovoltaikanlagen aufnehmen zu können.

Die zweite Voraussetzung ist die Entwicklung und der Neubau von Stromspeichern. Die derzeit effizienteste Methode sind Pumpspeicherkraftwerke. Sie speichern den Strom, indem sie Wasser aus einem Unterbecken in einen höher gelegenen Stausee pumpen. Sowohl der Netzausbau wie auch der Bau von Speicherseen und Anlagen erneuerbarer Erzeugung erfordern einen gesellschaftlichen Konsens – einen Konsens, der Neubauprojekte und damit die Reise in die Zukunft der erneuerbaren Energien ermöglicht. □

- 1 Bioerdgasanlage Blaufelden-Emmertsbühl
- 2 Geothermiekraftwerk Bruchsal
- 3 Windpark Buchholz
- 4 Wasserkraftwerk Rheinfelden
- 5 Fotovoltaikmodule Ulm-Eggingen

Die EnBW nimmt baden-württembergische Stadtwerke mit auf See

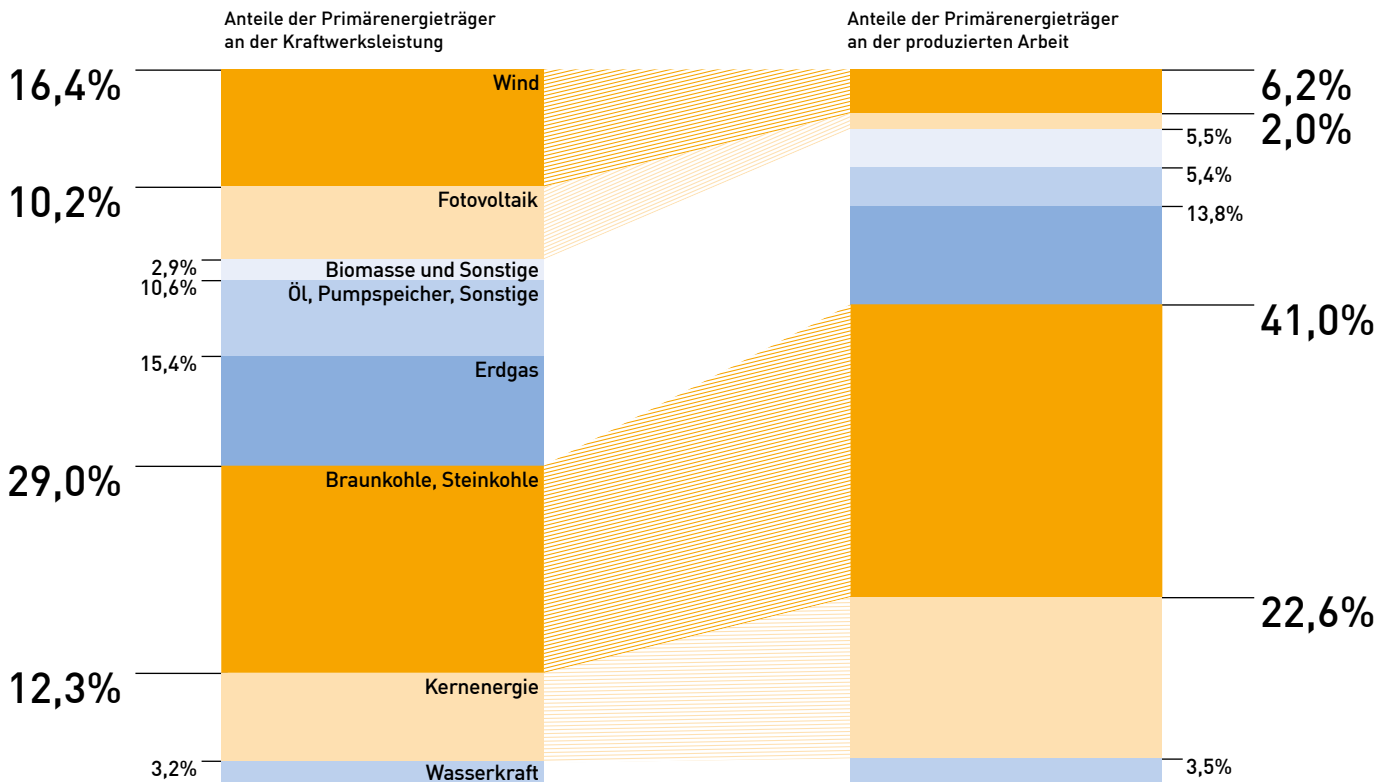
Stadtwerke aus Baden-Württemberg werden sich am Windpark EnBW Baltic 1 beteiligen. Dieser wurde vor wenigen Wochen von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel eröffnet. Mit dem Angebot ist die EnBW dem vielfachen Wunsch der Partnerstadtwerke nachgekommen, an Windenergieprojekten des Unternehmens auf dem Meer zu partizipieren. Die Nachfrage war größer als das Angebot. 19 Stadtwerke haben vor einigen Monaten eine Beteiligungsoption gezeichnet. Bei diesem Modell übernimmt die EnBW die Projektrisiken während des Baus. Erst jetzt – nach Fertigstellung des Windparks und dem Vorliegen erster Betriebsdaten – können sich die Stadtwerke endgültig für einen Beteiligungsanteil entscheiden. Das zeigt: Die EnBW und die Stadtwerke im Land arbeiten partnerschaftlich zusammen. Auch bei EnBW Baltic 2 wird es ein weiterentwickeltes Beteiligungsangebot geben.



EnBW-Chef Hans-Peter Villis (links), Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und Erwin Sellering, Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern, nehmen EnBW Baltic 1 offiziell in Betrieb.

Großer Unterschied: Arbeit und Leistung

In Deutschland wurden die erneuerbaren Energien zuletzt deutlich ausgebaut. Die Grafik zeigt, dass Wind- und Solarkraftwerke zusammen bereits rund ein Viertel der installierten Leistung des deutschen Kraftwerksparks ausmachen. Witterungsbedingt können sie jedoch nicht immer volle Leistung erbringen, sodass sie insgesamt „nur“ rund 8 % zur Stromerzeugung beitragen. Das zeigt: Zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien braucht es Speicherkraftwerke. Sie müssen die Überproduktion der Erneuerbaren „einlagern“, wenn z. B. starker Wind herrscht. Bei Flaute müssen sie die Energie wieder in das Netz abgeben.



„Verantwortung heißt Weiterdenken“

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kunden der EnBW,

nach den menschlich zutiefst bewegenden Ereignissen in Fukushima wird die Energiewelt nicht mehr so sein wie zuvor. Vor diesem Hintergrund ist es richtig, dass über die Kernenergie und den Umbau des deutschen Energiesystems diskutiert und neu nachgedacht wird.

Die Mitarbeiter der EnBW betreiben alleine in Baden-Württemberg rund 70 Wasserkraftwerke. Sie haben vor wenigen Tagen nach drei Jahren Planungs- und Bauzeit den ersten kommerziellen Offshore-Windpark Deutschlands in Betrieb genommen. Und seit acht Jahren baut die EnBW in Rheinfelden ein Wasserkraftwerk mit einer Leistung von 100 Megawatt. Darüber hinaus sorgen unsere Mitarbeiter dafür, dass die starke Wirtschaft im Land über ein leistungsfähiges Netz sicher, zuverlässig und zu fairen Preisen mit Energie beliefert wird. Und damit das Stromangebot und die Nachfrage – wie physikalisch notwendig – stets ausgeglichen sind, prüfen unsere Fachleute Neubaupläne für Pumpspeicherkraftwerke im Schwarzwald als große Stromspeicher.

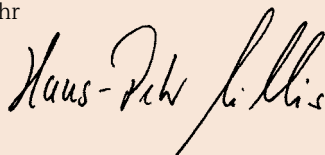
Diese wenigen Beispiele machen deutlich, dass unser heutiges Energieversorgungssystem sehr komplex ist. Und eine verlässliche Stromversorgung ist auf ein perfektes Zusammenspiel von allen Bereichen angewiesen: Transport- und Verteilnetz, zentrale und dezentrale Erzeugung, erneuerbare Energien und fossile Kraftwerke, Energiespeicher, Handel, Vertrieb und künftig noch stärker auch Verbraucher. Zudem zeigen die genannten mehrjährigen Planungs- und Bauzeiten, dass der Umbau des Versorgungssystems Zeit und vor allem Geld benötigt. Alleine 2010 hat die EnBW rund 2,3 Milliarden Euro investiert – z. B. in die Modernisierung ihrer Erzeugungsanlagen, in den Ausbau der erneuerbaren Energien und in die Netzinfrastruktur.

Dies ist uns wichtig, denn der massive und konsequente Ausbau der erneuerbaren

Energien wird nur gelingen können, wenn wir zeitgleich auch die Stromnetze und Stromspeicher ausbauen. Heute ist noch nicht klar, welche Auswirkungen der Zubau großer Mengen schwankender Einspeisung aus erneuerbaren Energien für die Stromnetze mit sich bringt. Wie viele neue Stromspeicher und Überlandleitungen werden wir benötigen? Welche Auswirkungen auf die Strompreise bringen diese massiven Eingriffe in ein über Jahrzehnte gewachsenes System mit sich?

Diese und andere Fragen gilt es zu beantworten, denn eine funktionierende Energieversorgung ist ein hohes Gut für die Menschen und die Wirtschaft in Baden-Württemberg und Deutschland. Das gilt es zu erhalten und für diese funktionierende Energieversorgung steht die EnBW. Daher haben wir gerade in den vergangenen Wochen der Politik wiederholt den Dialog über die Zukunft und den Umbau des deutschen Energiesystems angeboten. Ziel muss es sein, die Zuverlässigkeit der Energieversorgung, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit gleichberechtigt zu betrachten. Gelingt dies nicht, kann ein bisher in Deutschland sehr gut funktionierendes System ins Ungleichgewicht geraten. Ich freue mich daher, dass die Erkenntnis mehr und mehr um sich greift: Wir müssen in Deutschland über mehr sprechen, als nur darüber, bis wann die Kernkraftwerke laufen sollen. Wir müssen darüber sprechen, wie wir verantwortlich das Energiesystem umbauen wollen und können. Und Verantwortung heißt für mich Weiterdenken in Richtung erneuerbare Energien, in Richtung Versorgungssicherheit und in Richtung faire Preise.

Ihr



„Wir müssen darüber sprechen, wie wir das Energiesystem verantwortlich umbauen können.“

Hans-Peter Villis, EnBW-Vorstandsvorsitzender

Stromverbrauch immer im Blick

Auf Wiedersehen Nachzahlungen, ade umständliches Ablesen:
Wer den Energieverbrauch im eigenen Haushalt mit einem so genannten intelligenten Stromzähler überprüft, kann Zeit und Geld sparen.

Thorsten Krüger wartet schon längst nicht mehr darauf, dass der Postbote die Rechnung bringt. Stattdessen ruft der EnBW-Kunde aus Biberach einfach die so genannte Cockpit-Seite des Energieunternehmens im Internet auf, um zu erfahren, wie viel Strom er in den vergangenen 30 Tagen verbraucht hat. Mit nur wenigen Klicks sieht Thorsten Krüger jederzeit, welche Mengen an Elektrizität in seinem Haushalt geflossen sind. Die unkomplizierte und exakte digitale Kostenkontrolle ist möglich, weil in Thorsten Krügers Keller ein intelligenter Stromzähler installiert ist. Dahinter verbirgt sich ein modernes Messgerät, das alle Stromdaten im Haushalt sammelt und im EnBW-Cockpit

bereitstellt. Vorweg: Wer den Service nutzen möchte, muss einen DSL-Zugang haben, aber keinesfalls ein Experte im Umgang mit dem Internet sein. Den kompakten Abrufservice bietet die EnBW seit Herbst 2008 an. Ab sofort können Verbraucher zusätzlich über die Cockpit-Startseite für ein Jahr ihr ganz persönliches Energie-sparziel festlegen. Ob das tatsächlich erreicht wird, signalisiert die praktische Darstellung durch einen Ampelreport. Genaue Prognosen und Vergleichsdaten in leicht verständlicher Form tragen dazu bei, dass Kunden frühzeitig Hinweise und Benachrichtigungen auf Stromfresser im eigenen Haushalt bekommen. „Aufgrund der kontinuierlichen Nachvollziehbarkeit überdenken viele Verbraucher mit intelligentem Stromzähler den eigenen Energiekonsum häufiger und spüren Stromfresser gezielt auf. Es gibt inzwischen eine größere Sensibilität für das Thema“, weiß EnBW-Produktmanager Matthias Brumbach.

Seine Elektrizitätskosten genau im Blick hat Thorsten Krüger aus Biberach auch dank der monatlichen Rechnung, die er als Besitzer

eines intelligenten Stromzählers erhält. Denn so bezahlt der Biberacher ausschließlich für den Strom, den er auch tatsächlich im vergangenen Monat verbraucht hat. Abschlags- oder Nachzahlungen entfallen somit. Darüber hinaus

kann Thorsten Krüger sehen, wie hoch sein Verbrauch an Normal- und Sparstrom ist. Denn er hat sich mit seinem Stromzähler für den so genannten intelligenten Doppeltarif von der EnBW entschieden, bei dem innerhalb einer Woche 108 von 168 Stunden in die „Sparzeit“ fallen. Das bringt zwischen 20 und 8 Uhr sowie am gesamten Wochenende eine Vergünstigung von drei Cent pro Kilowattstunde.

Thorsten Krüger hat sich

daher schnell angewöhnt, zeitunkritische Verbraucher wie die Waschmaschine nur noch in der Sparzeit laufen zu lassen. □



Service

Mehr Informationen rund um den intelligenten Stromzähler der EnBW

Telefon:
0800 3629 - 463 (kostenlos)

Mehr auch im Internet:
www.enbw.com/stromzaehler

Strom aus Wasserkraft

Wasser, Sonne, Wind und Pflanzen sind Energieträger mit zwei großen Vorteilen: Aus ihnen lässt sich klimaneutral Strom erzeugen und sie gehen nie zur Neige. Die EnBW ODR bietet Naturenergie an und lädt zur Besichtigung eines Wasserkraftwerks ein.



Hier im Laufwasserkraftwerk Rheinfelden am Hochrhein wird Strom für die Naturenergie der EnBW ODR erzeugt.

Verbraucher entscheiden durch ihre Wahl, aus welchen Energieträgern künftig vermehrt Strom erzeugt wird. Wer erneuerbare Energien fördern will, kann von der EnBW ODR jetzt Naturenergie beziehen: Diese stammt zu 100 Prozent aus Wasserkraft. Sie wird überwiegend in heimischen Wasserkraftwerken erzeugt, wie zum Beispiel im hochmodernen Laufwasserkraftwerk Rheinfelden am Hochrhein. Deshalb hat der TÜV

Nord diese Naturenergie auch zertifiziert. Ihr Preis bleibt garantiert bis 31. Dezember 2012 stabil. Der Wechsel in den Naturenergie-Tarif ist ganz einfach: Alle Formalitäten erledigt das Serviceteam der EnBW ODR unter der Telefonnummer 01802 6376371388 für 6 Cent pro Verbindung aus dem deutschen Festnetz. Telefonate über mobile Telefone kosten maximal 42 Cent pro Minute.

ODR NaturEnergie Privat (Ein- und Zweitarif)

Verbrauchspreis:

24,73 Cent/kWh, brutto* (18,73 Cent netto)

* inkl. 2,05 Cent/kWh Stromsteuer und 19% Umsatzsteuer

Grundpreis:

7,88 €/Monat, brutto** (6,62 € netto)

** inkl. 19% Umsatzsteuer

Preisgarantie bis 31. Dezember 2012

Wasserkraftwerk selbst erleben

Die EnBW ODR bietet Lesern des Magazins die Möglichkeit, mit eigenen Augen zu sehen, wie Strom aus Wasserkraft erzeugt wird. Sie verlost unter allen bis zum 31. Juli 2011 eingesandten Verträgen „ODR NaturEnergie Privat“ 15-mal jeweils zwei Karten für eine Tagestour zum Laufwasserkraftwerk Rheinfelden. In einem zweistündigen Rundgang erfahren die Teilnehmer dort alles, was notwendig ist, damit ein Wasserkraftwerk reibungslos funktioniert. Das Laufwasserkraftwerk Rheinfelden zählt zu den ältesten und zugleich modernsten Laufwasserkraftwerken in Europa. Dort wird seit 1898 Strom erzeugt; die vier neuesten Turbinen sind erst seit wenigen Monaten in Betrieb. Die Anlage produziert jetzt mit einer Leistung von 100 Megawatt zirka 600 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr – genug, um rund 170.000 Haushalte mit Strom aus Wasserkraft zu versorgen.

Tipp: Erneuerbare Energien erwandern

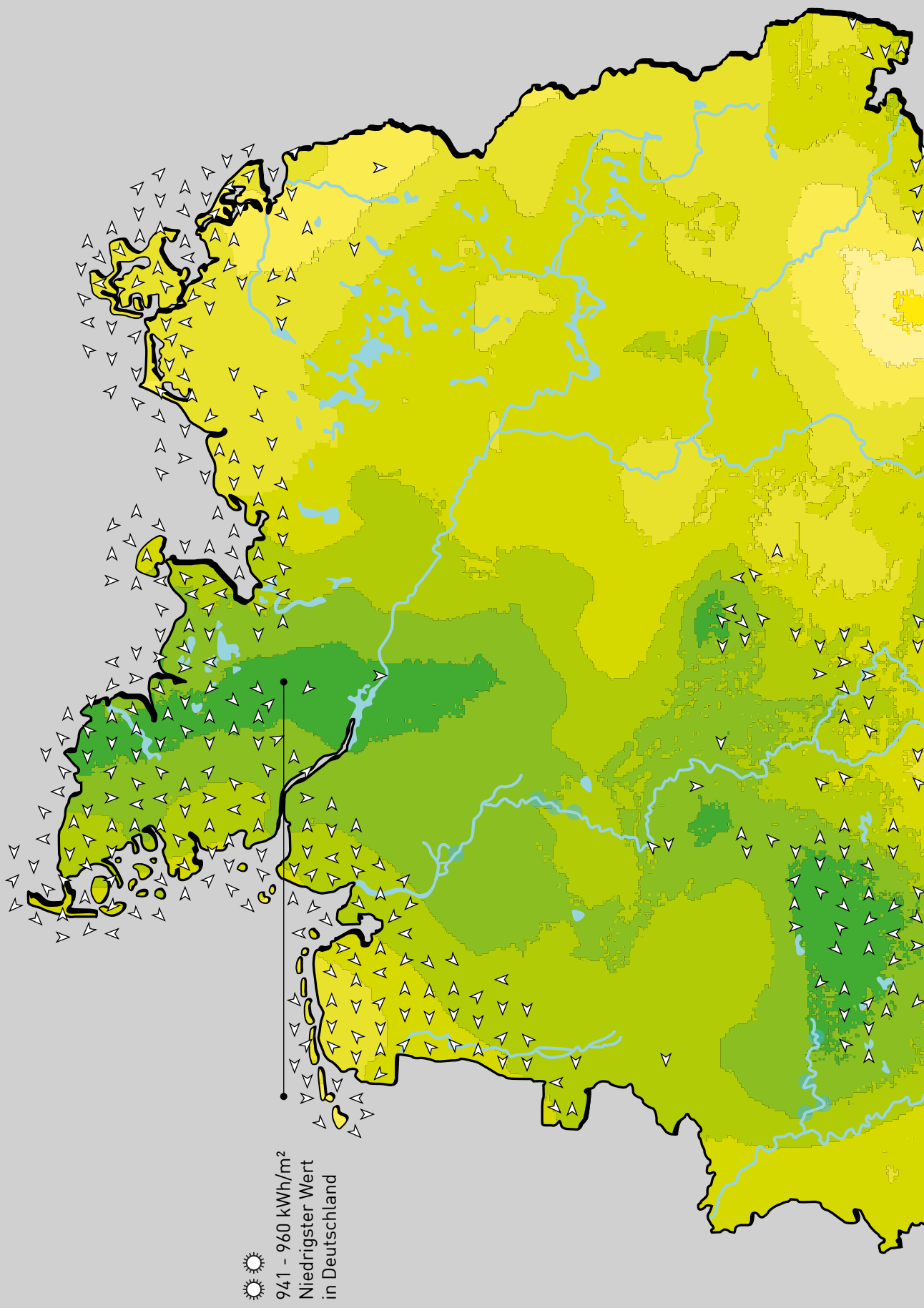
Traumhaft schöne Wacholderheiden, sanfte Wiesen und stille Wälder laden rund um den Gerstetter Ortsteil Gussenstadt zum Radfahren und Wandern ein. Der Themenweg „Erneuerbare Energien“ führt an imposanten Windrädern, Solaranlagen und Bauernhöfen mit Biogasanlagen vorbei. Tafeln informieren über die Funktionsweise der Ökoenergieanlagen und ihre Kenndaten. Die knapp 16 Kilometer lange Rundtour beginnt am Bahnhof Gussenstadt.

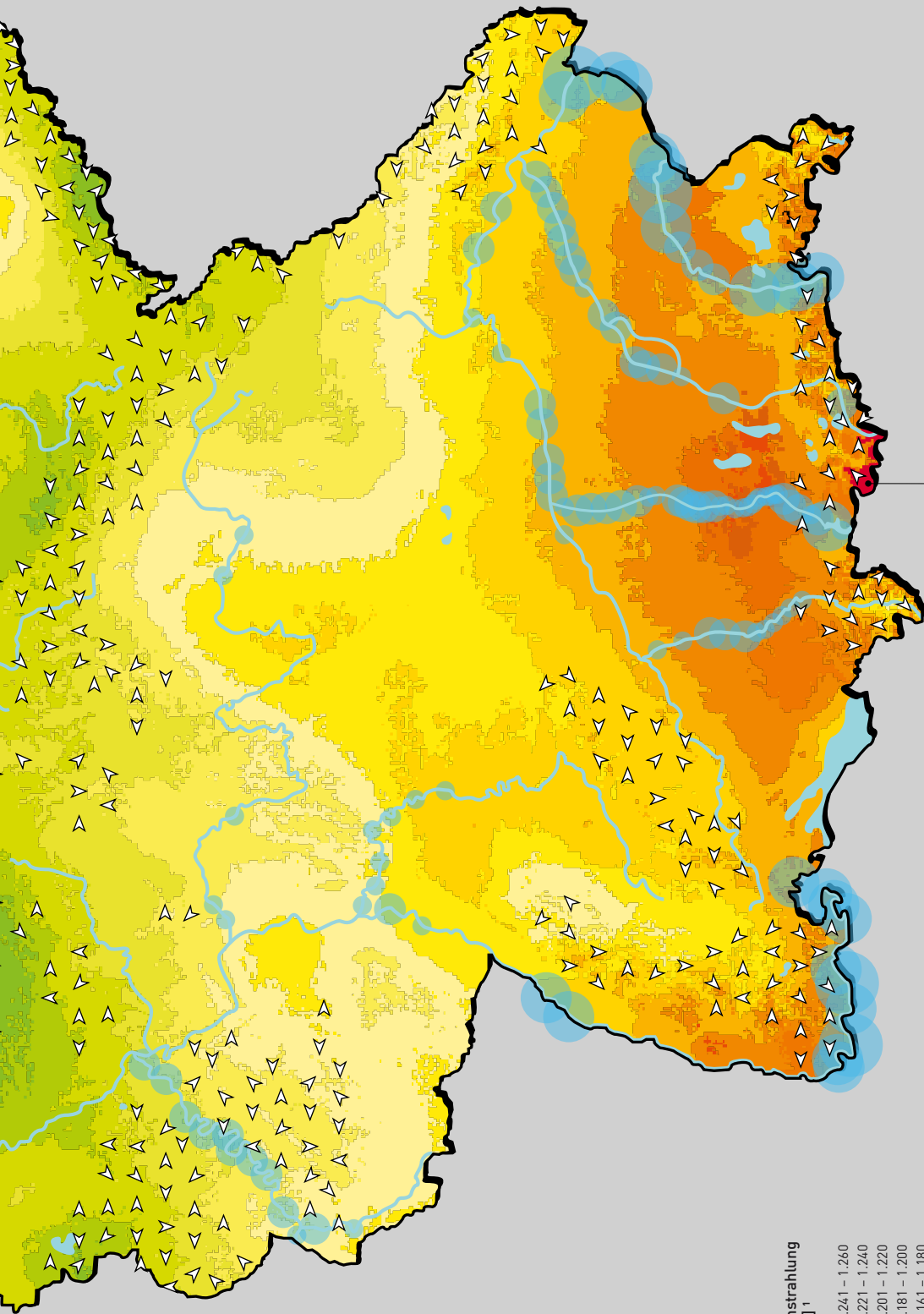


Tourenbeschreibung:
www.gerstetten.de

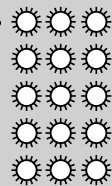
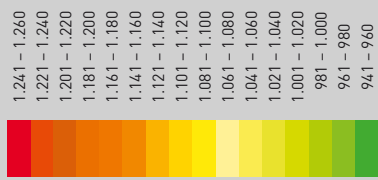
Energieatlas Deutschland

Wo Sonne, Wind und Wasser am effektivsten genutzt werden können





Sonneneinstrahlung
[kWh/m²]¹



1.241 – 1.260 kWh/m²
Höchster Wert in Deutschland



Kennzeichnet höchste und
niedrigste Sonnenein-
strahlung in Deutschland¹



Besonders geeignete
Regionen zur Nutzung
von Windenergie²



Flussabschnitte zur
Nutzung von Wasserkraft
besonders geeignet³

Datenquelle:
1. Deutscher Wetterdienst
2. Deutscher Wetterdienst
3. Fichtner 2003

Elfmeterschießen mit dem VfB-Profi

Der Berufssportler zeigt, wie es geht, die Kinder machen es ihm nach: Beim EnBW-Camp der VfB-Fußballschule in Ilsfeld haben 58 Jungen und fünf Mädchen mit dem früheren VfB-Spieler Günther Schäfer trainiert.

Isa strahlt über das ganze Gesicht, als sie vom Rasenplatz rennt. „Das Spiel hat richtig Spaß gemacht“, freut sich die Achtjährige, die heute im Stadion am Dietersberg dabei ist. Ausrichter dieses und der drei weiteren Tagescamps ist die EnBW in Kooperation mit der Fußballschule des VfB Stuttgart. Mitmachen kann jedes Kind, das einen Platz im viertägigen Camp ergattert hat – unabhängig davon, ob es in einem Verein spielt oder nicht.

Heute am Abschlusstag weht ein leichter Wind, die Sonne scheint nicht zu heiß. Unter idealen Wetterbedingungen können die Kinder ihren Familien zeigen, was ihnen Fußballprofi Günther Schäfer und sein fünfköpfiges Team persönlich beigebracht haben.

Schäfer, unter anderem aktiver Spieler beim VfB Stuttgart von 1980 bis 1996, leitet die Fußballschule des Bundesligaver eins seit ihrer Gründung vor drei Jahren. Der 49-Jährige möchte den jungen Teilnehmern vor allem Spaß am Fußball vermitteln. „Wir haben die Kinder in altersgerechte Gruppen aufgeteilt und unterrichten sie spielerisch in den Schwerpunkten Koordination, Technik, Torschuss und Taktik. Bevor es auf den Platz geht, besprechen wir den Tag. Anschließend starten wir mit kleinen mentalen Übungen in das Aufwärmprogramm“, erläutert Schäfer sein Konzept. Ein paar echte Talente sind ihm auf dem Platz schon aufgefal-

len. „Unterm Strich sind aber alle Kinder fit und sehr motiviert. Es ist eine Freude, sie zu beobachten“, lobt Schäfer den Nachwuchs. Doch der Profi hat nicht nur den Sport im Blick. „Im Fußball geht es auch um Disziplin, Respekt, Teamfähigkeit und Verantwortung. Diese Kompetenzen und Werte fördern wir in unseren Camps gleichermaßen.“ Der Trainer sagt ganz offen: „Manchmal muss ich einfach streng sein, sonst bleibt der Lerneffekt aus.“ Dieser Ansatz gefällt Vater Jens Bandemer. „Es ist schön, dass sich die Kinder auch in ihrem Sozialverhalten weiterentwickeln. Das ist ein echter Pluspunkt bei dieser ohnehin toll organisierten Veranstaltung.“

Bandemer ist für das Camp mit seinem Sohn Marcel extra aus der Nähe von Fulda mit dem Wohnmobil angereist. Der Zehnjährige spielt seit vier Jahren Fußball in einem Verein. Von seinem heutigen Lehrer ist Marcel begeistert: „Der ist echt nett.“

Den unkomplizierten Draht zum Profi haben die Jungspieler ebenfalls genutzt, um zu erfahren, wie Schäfer seine Zeit als aktiver Spieler in der Bundesliga einst erlebt hat. „Die beliebteste Frage ist, wie viele Tore ich denn in meiner aktiven Karriere erzielt habe“, berichtet Schäfer. Seine wahrheitsgemäße Antwort: neun. Lachend fügt er hinzu: „Und außerdem die 450 Tore, die ich in der Abwehr verhindert habe.“ □

Und außerdem

Für den Abschlusstag in Ilsfeld haben sich die Veranstalter so einiges einfallen lassen: VfB-Maskottchen Fritzle forderte die Camp-Teilnehmer zum Torschießen auf. Vereinsspieler Johan Audel verteilte Autogramme, und am Ende lieferten sich Kinder und Eltern eine spannende Partie auf dem Platz.

Camps 2011

Seit drei Jahren unterstützt die EnBW die Freizeitcamps der VfB-Fußballschule. Jungen und Mädchen zwischen sieben und 14 Jahren haben an diesen Terminen noch die Chance, mit Profi Günther Schäfer zu trainieren:

22. bis 24. Juli: Deggenhausetal
09. bis 11. September: Nellmersbach
16. bis 18. September: Hagnau

Kosten: 149 Euro inkl. Verpflegung

➔ Anmeldung, weitere Informationen:
www.enbw.com/sport

„Die beliebteste Frage ist, wie viele Tore ich denn in meiner aktiven Karriere erzielt habe.“

Günther Schäfer



Linke Seite: Vater Jens und Sohn Marcel Bandemer haben eine 260 Kilometer lange Anreise auf sich genommen, um beim Fußballcamp dabei zu sein.

Rechte Seite: Auf dem Spielfeld gibt der frühere VfB-Profi Günther Schäfer dem Nachwuchs nützliche Tipps.





Sie sind zwei der 500 Elektronauten:
Amadeus Podvratnik (links)
und Gisela Espig (rechts)

Stadtverkehr im Wandel

Sie fallen auf, obwohl sie keinen Laut von sich geben. Seit einem Jahr bereichern 500 E-Bikes der EnBW inklusive ihrer Testfahrer das Verkehrsbild im Großraum Stuttgart. „das magazin“ zieht Bilanz der großangelegten Mobilitätsforschungsaktion und schaut nach vorn.

Das Thema E-Mobilität gewinnt in Deutschland auf politischer Ebene zunehmend an Bedeutung. Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens 1 Million Elektroautos auf den Straßen unterwegs sein. Dieses Ziel verfolgt die Bundesregierung mit dem im Mai beschlossenen Regierungsprogramm Elektromobilität. Entsprechende Modellversuche gibt es bereits. Mit diesem Programm fördert der Staat die emissionsarme Fortbewegung. Bereits im vergangenen Sommer startete die Regierung eine Initiative zur Förderung von Elektromobilität, unter anderem von E-Bikes (akkubetriebenen Zweirädern). Sie sind schneller als Fahrräder und umweltfreundlicher als Autos. Aufgetankt werden sie an haushaltsüblichen Steckdosen.

Im Bereich E-Bikes hat die EnBW eine Vorreiterrolle übernommen: Für das Projekt stellt das Energieunternehmen im Großraum Stuttgart 500 E-Bikes kostenlos zur Verfügung und schickte damit 432 Männer und 68 Frauen an den Start. Sie bilden innerhalb von acht Modellregionen die größte Elektro-Flotte Deutschlands. Das Bundesverkehrsministerium fördert die Modellregionen mit insgesamt 115 Millionen Euro. Beachtlich: 3.000 Menschen aus dem Großraum Stuttgart hatten sich im Vorjahr beworben, um ihre Erfahrungen der Forschung zur Verfügung zu stellen. Noch bis Ende August testen die Teilnehmer zwischen 18 und 77 Jahren die geräusch-

losen Zweiräder. Die Testpersonen, sogenannte Elektronauten, wollen bis zum Projektende zusammen 1 Million Kilometer zurücklegen. 702.000 Kilometer haben sie bereits geschafft. Damit die Elektronauten stets gut vorwärtskommen, hat die EnBW 13 Ladestationen an öffentlichen Plätzen installiert, wo es ausschließlich Ökostrom gibt.

„Es ist mir ein großes Anliegen, einen Beitrag zur E-Mobilitätsforschung zu leisten.“

Amadeus Podvratnik, Projektteilnehmer

„Am Anfang stand die Frage, ob sich das E-Bike im alltäglichen Verkehrsbild etablieren kann beziehungsweise E-Mobilität überhaupt eine Chance hat“, sagt Mark Walcher, zuständiger Projektmanager bei der EnBW. „Und natürlich möchten wir wissenschaftlich ergründen, wo Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten liegen.“ Ihre für die Forschung relevanten Erkenntnisse entnehmen die Entwickler einer für das Projekt eingerichteten Kommunikationsplattform im Internet. Dort können Testfahrer von ihren Erfahrungen mit dem E-Bike berichten. Außerdem besteht Gelegenheit, Kilometerstände einzutragen ➔

Rund ums E-Bike

47 kg	Gewicht
195 kg	Gesamtgewicht (maximal)
2 Jahre	Garantie auf den Rahmen
30 Monate	Garantie auf den Akku
37 Cent	etwa kostet eine Vollladung für 60 km (bei 22,8 Cent/kWh)
6 Stunden	Ladezeit bis zur vollständigen Ladung
60 km	Reichweite (maximal)
45 km/h	Höchstgeschwindigkeit

E-Bike jetzt kaufen

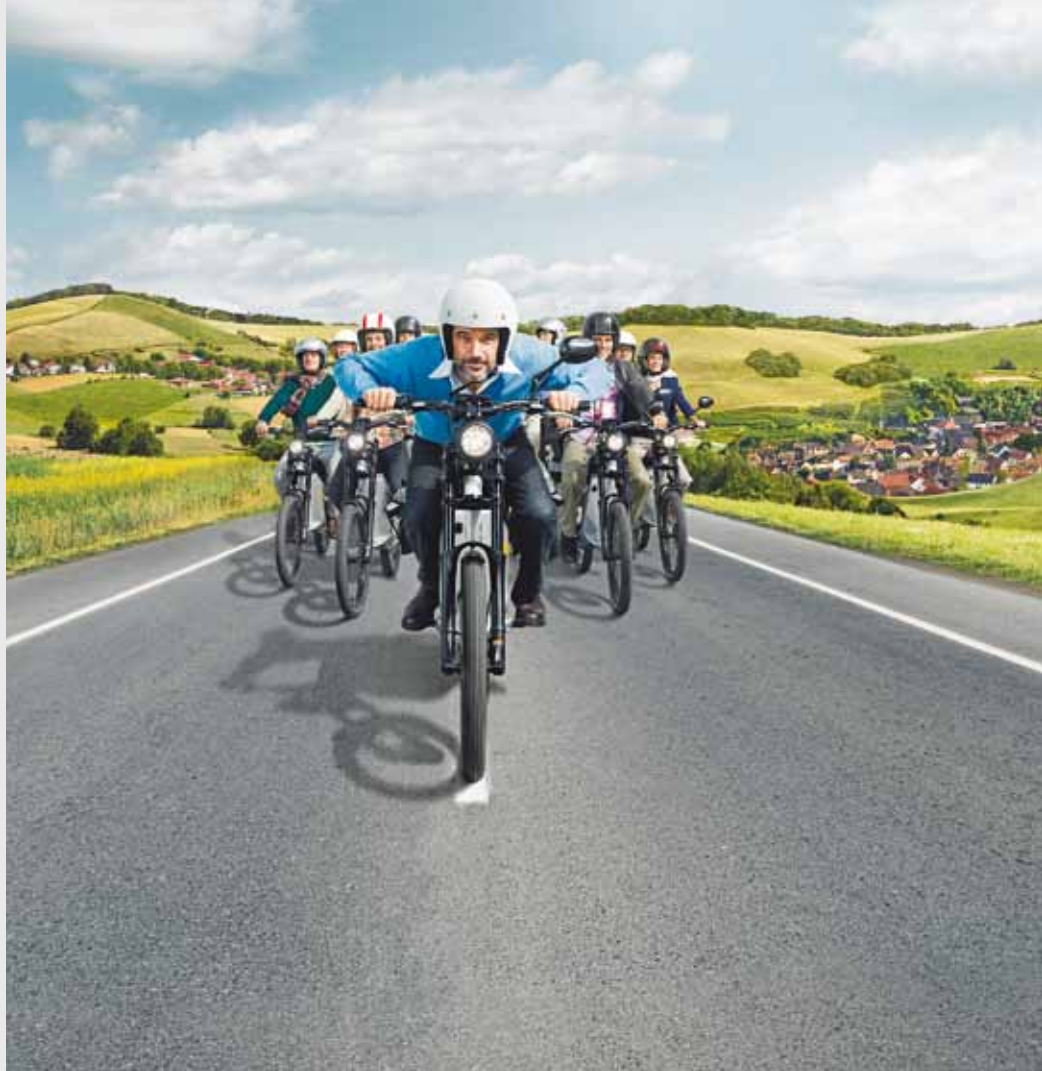
Aktionspreis

3.490 Euro

Sichern Sie sich bis **Ende Juli 2011** eines von 200 EnBW-E-Bikes zum Aktionspreis!

→ Mehr unter:
www.enbw.com/e-bike

☎ Telefon:
0800 3629 - 001



*„Ich wollte mein
E-Bike nur
ungern aus den
Augen lassen.“*

Gisela Espig, Projektteilnehmerin

und sich mit anderen Elektronauten auszutauschen. Zudem finden sich dort Informationen rund um das Thema, Videobeiträge und Veranstaltungstipps. So ist die Seite www.enbw.com/elektronauten nicht nur für Projektteilnehmer wie Gisela Espig interessant.

Die 55-jährige Stuttgarterin ist eine der Testfahrerinnen aus der größten Elektroflotte Deutschlands. Wenn sie einen Tag nicht auf ihrem E-Bike sitzt, fehlt ihr etwas. Das akkubetriebene Zweirad ist von Natur aus leise und erzeugt keine Emission. „Ich war schon immer umweltbewusst, nutze häufig den öffentlichen Nahverkehr und lege viele Strecken zu Fuß zurück. Das E-Bike ist für mich ideal“, so Gisela Espig. Wie sie benutzt auch Elektronaut Amadeus Podvratnik (39) sein E-Bike gerne und häufig. Podvratnik fährt damit jeden Tag von Filderstadt nach Böblingen zur Arbeit. „Das dauert unter normalen Wetterbedingungen etwa 40 Minuten. Mit dem Auto benötige ich eine halbe Stunde. Der zeitliche Unterschied ist also gering, weil ich mit dem E-Bike bis zu 45 km/h schaffe.“ Aufgrund seines Berufs ist es dem Informatiker ein großes Anliegen, einen Beitrag zur E-Mobilitätsforschung zu leisten: „Ich verfolge die Entwicklungen in

diesem Bereich schon sehr lange und glaube auch daran, dass sich das E-Bike weiter durchsetzen wird.“ Für ihn ist das Zweirad eine tolle und leicht zu bedienende Alternative um schnell irgendwo hinzugelangen. „Zudem bin ich auch mit vielen Leuten auf der Straße in Kontakt gekommen. Die wollten wissen, wie das E-Bike funktioniert. Es gab so manche nette Begegnung. Natürlich auch mit anderen Elektronauten.“

Dass die EnBW-Elektronautenflotte im Großraum Stuttgart wahrgenommen wurde, bestätigt auch Projektmanager Mark Walcher: „Die E-Bikes sind sehr präsent im Stadtbild, insbesondere in der Zeit von Juli bis November sowie wieder seit Februar.“ Allerdings haben nicht alle Verkehrsteilnehmer die Elektronauten bewusst wahrgenommen. „Einerseits ist es natürlich angenehm, dass das Rad keinen Lärm verursacht, andererseits bemerken Autofahrer es im Straßenverkehr nicht. Elektronauten müssen somit mit großer Umsicht unterwegs sein“, berichtet Amadeus Podvratnik. Gisela Espig ergänzt: „Gerade Leute mit ortsfremden Kennzeichen wissen ja nicht über die Testaktion Bescheid und verhalten sich manchmal ganz schön rücksichts-

los. Deshalb trage ich zur Sicherheit bei jeder Fahrt über meiner Motorradkleidung auch eine gelbe Warnweste.“

Eine weitere wichtige Erkenntnis für Mark Walcher: „Die meisten Testpersonen haben ihre Fahrzeuge vor allem zu Hause an die Steckdose angeschlossen und weniger an die öffentlichen Ladestationen.“ Zu diesem Kreis gehört auch Gisela Espig. „Ich habe die öffentlichen Ladestationen nie genutzt, weil ich mein E-Bike nicht gerne aus den Augen lassen wollte. Da ein kompletter Ladevorgang sechs Stunden in Anspruch nimmt, habe ich mein Rad privat mit Strom versorgt.“ Ihr E-Bike dürfte das eine oder andere Mal öfters neue Energie benötigt haben. „Ich habe meine Umgebung in den vergangenen Monaten so gut wie nie zuvor kennengelernt, weil ich manchmal auch einfach so mit dem E-Bike herumgefahren bin. In den warmen Monaten reicht der Akku für eine Distanz von bis zu 60 Kilometern. Es macht Spaß, auch wenn die Transportmöglichkeiten in den beiden Satteltaschen auf dem Rad beschränkt sind.“

E-Bikes werden die individuelle Mobilität nachhaltig verändern.

Für Projektmanager Mark Walcher sind die Erfahrungen von Amadeus Podvratnik und Gisela Espig Gold wert. „So werden wir die gesamte E-Mobilität gezielter weiterentwickeln. Die Modellregion hat den Straßenverkehr ein Stück weit dauerhaft verändert.“ Dass das Projekt auch nach dem offiziellen Ende nicht vorbei ist, unterstreicht die EnBW mit der Errichtung weiterer Ladesäulen. Geplant ist, die Gesamtanzahl in Stuttgart auf 100 Stück zu erhöhen. Zusätzlich startet die EnBW eine Kooperation mit der Deutschen Bahn, die in ihren Bahnhöfen ebenfalls 45 Ladesäulen aufstellen wird.

Mark Walcher ist überzeugt: „E-Bikes werden die individuelle Mobilität nachhaltig verändern. Die Testfahrer haben Maßstäbe gesetzt. In Kombination mit der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs oder Fahrgemeinschaften werden sich diese Räder für Nutzer im Verbrauch und auch für die Umwelt rechnen. Wir als Energieunternehmen möchten die wachsenden Bestrebungen nach emissionsfreier Mobilität mitgestalten.“ □



Tour de Ländle 2011

Die Freizeit-Radrundfahrt durch Baden-Württemberg wird jährlich von der EnBW und SWR4 veranstaltet. Die 24. Tour (30. Juli bis 5. August 2011) unter dem Motto Schlössertour startet in Göppingen und führt über sieben Etappen nach Singen am Hohentwiel. An den Etappenzielen steigt ein buntes Live-Programm. Anmeldeschluss für Tagesradler ist der **4. Juli 2011**.

Die Sehenswürdigkeiten der Tour können Teilnehmer nicht nur vom Fahrrad oder E-Bike aus entdecken, sondern ebenso auf einem Elektrofahrrad, auch Pedelec genannt. Ein Pedelec unterscheidet sich von einem E-Bike in erster Linie durch die Antriebsart: Beim Fahren mit einem Pedelec ist die eigene Muskelkraft gefragt, ein Motor leistet Unterstützung.

→ Anmeldungen unter:
www.enbw.com/tour

☎ Telefon:
0800 3629 - 001

Gewinnen Sie eine Dauerkarte und ein Pedelec!

Verlosung

> Machen Sie mit!

„das magazin“ verlost drei Dauerteilnehmerplätze für die Tour de Ländle 2011 inklusive Hotelunterkunft und Gepäcktransport. Für die Tour bekommen die Gewinner ein Pedelec der Marke Flyer zur Verfügung gestellt.

Die drei Gewinner einer Dauerkarte treten bei der Tour de Ländle zusätzlich in einem Wettbewerb gegeneinander an. Die Person mit dem geringsten Akkuverbrauch am Ende der Rundfahrt gewinnt ein Pedelec. Wie es den Teilnehmern bei der Tour ergangen ist und wer besonders energiesparend das Ziel erreicht hat, lesen Sie im nächsten Heft.

Gewinnfrage: Was unterscheidet ein E-Bike von einem Pedelec?

- a** Anzahl der Räder **b** Antriebsart **c** Anzahl der Speichen

Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungsbuchstaben an*:
EnBW, Stichwort: Gewinnspiel Tour de Ländle, 76180 Karlsruhe

Preisvorteil: 1.000-Akku-Programm

Die EnBW unterstützt mit dem 1.000-Akku-Programm den Kauf von Pedelecs der Marke Flyer und gewährt einen Preisnachlass von 300 Euro pro Pedelec. Das Angebot gilt für alle Kunden der EnBW, die sich einen Gutschein sichern und zügig einlösen. 1.000 Kunden können vom Preisvorteil profitieren. Sobald der 1.000 Gutschein eingereicht wurde, endet die Aktion. Ansonsten gilt der Preisnachlass bis zum 31. Oktober 2011. Den Gutschein und weitere Informationen gibt es unter: **www.enbw.com/akkuprogramm** oder Telefon: **0800 3629 - 001**

* Einsendeschluss ist der 15. Juli 2011. EnBW-Mitarbeiter und ihre Angehörigen dürfen leider nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Sieger werden benachrichtigt.



Markus Schmidt

Montag bis Freitag:

Teamleiter und Referent für
Rhetorik, Führungskompetenz
und Konfliktmanagement an
der EnBW Akademie

Am Wochenende:

Schiedsrichter in der
1. Fußball-Bundesliga

Schlichter mit Pfiff

Er ist 37 Jahre jung und doch ein alter Hase. Über 200 Bundesliga-Spiele hat Markus Schmidt bereits gepfiffen. Seit acht Jahren sorgt der ehemalige Libero des SV Sillenbuch in der höchsten deutschen Spielklasse für Ordnung und Fair Play. Beim Griff zur Pfeife und als Teamleiter der EnBW Akademie treibt ihn dieselbe Motivation an: das Miteinander gestalten und verbessern.



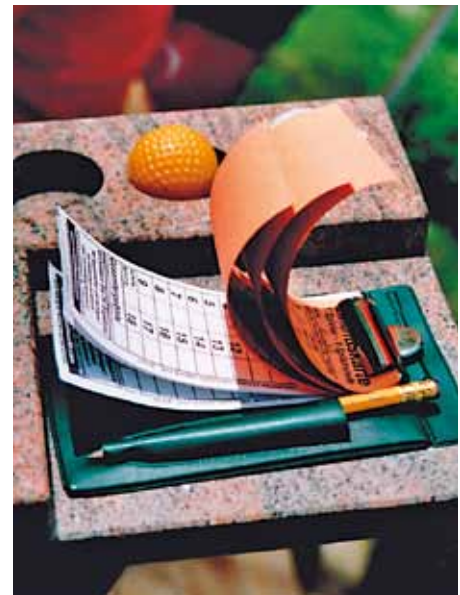
Herz für Streithammel: Konflikte lösen und Menschen führen, beides reizt Markus Schmidt an seinem Beruf und der Tätigkeit als Schiedsrichter. Sogar in einem Seminar zum Konfliktmanagement kann die Situation mal eskalieren, wie er unlängst am eigenen Leib erfahren musste. Sein Fazit: „Man ist nie bloß Lehrender, sondern stets auch Lernender.“ Und so konfliktprobt steht er am Wochenende auf dem Platz noch mehr seinen Mann.



Frischluff-Fan: Ruhe, Natur und Seeluft sind auf den Bürofluren der EnBW rar gesät. Auf Amrum gibt es all dies zuhauf. Mit Sohn Domenik (4), Tochter Alena (6) und seiner Frau Mechtild geht's daher auch in diesem Juli wieder gen Norden – für Schmidt bereits der 15. Urlaub auf der Nordsee-Insel. Ob trotz der Idylle die eine oder andere E-Mail gecheckt wird, kann nur gemutmaßt werden. Ganz sicher läuft samstags aber die Sportschau.



(K)ein Chorknabe: Seit seiner Zeit bei den Stuttgarter Hymnusknaben im Alter von neun bis 13 Jahren hat Markus Schmidt ein Faible für Johann Sebastian Bach. Beim Stuttgarter Bach-Weihnachtsoratorium, das er dreimal sang, bekommt er heute noch feuchte Augen. Stimmbruch und Terminkollision zwischen Chorstunde und Fußballspiel führten dazu, dass der eigene Gesang mittlerweile durch Fan-Choräle ersetzt wird.



Notorischer Minigolfer: Hier kann Markus Schmidt gemütlich gehen und muss nicht schnell laufen: Obwohl die Partien beim Minigolf ruhiger sind (oder vielleicht gerade deshalb), gefällt Markus Schmidt der spezielle Mix aus Sport, Wettkampf und Freiluftvergnügen. Auf seinem Lieblingsplatz auf der Uhlandshöhe in Stuttgart ist er mit weniger als 30 Schlägen für den gesamten Parcours ein geachteter Sportsmann.

Neuer Zeitgeist

Bis zum 14. August erhebt sich bei den Burgfestspielen auf der Götzenburg in Jagsthausen der Theatervorhang. „das magazin“ hat mit Geschäftsführerin Alexandra Freifrau von Berlichingen über die Festspiele im Wandel der Zeiten gesprochen.



Frau Baronin, was macht die Festspielsaison 2011 für Sie besonders?

Das Programm. Wir müssen mit der Zeit gehen. Der Geschmack unserer Zuschauer tendiert augenblicklich zur leichteren Unterhaltung, deshalb unser Angebot „The Blues Brothers“ und „The Rocky Horror Show“.

Wie ist die Auswahl der Stücke erfolgt?

Wie immer. Zuerst machen sich Geschäftsleitung und Intendant einzeln Gedanken. Dann ziehen wir uns alle gemeinsam zur Beratung zurück. In Hinblick auf die Saison 2011 mussten wir uns nicht lange austauschen. Die Entscheidung fiel schnell und einstimmig.

Sie sind seit 1994 Geschäftsführerin der Burgfestspiele.

Gibt es eine Spielsaison, die Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Einige, aufgrund sehr unterschiedlicher Umstände. 1994 zum Beispiel war geprägt durch eine brillante Anatevka-Aufführung, 1997 durch den tragischen Tod unseres Götz-Darstellers Jürgen Watzke. Oder 2003 – durch die herausragende Besucherzahl mit 80.264 Gästen.

Was wünschen Sie dieser Veranstaltung für die Zukunft?

Zufriedene Zuschauer und natürlich eine volle Tribüne sowie gutes Wetter.

Sie und Ihr Mann Prof. Dr. Roman Herzog bewohnen die Götzenburg in Jagsthausen selbst. Wie ist es, so ein Großereignis zehn Wochen lang vor der Haustür zu haben?

Es ist aufregend, mitunter auch belastend. Aber man kann nicht beides haben: Theaterfestspiele und die Stille einer mittelalterlichen Burg.

Programm

Götz von Berlichingen

Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe

The Blues Brothers

Nach dem Kultfilm von John Landis

The Rocky Horror Show

Musical von Richard O'Brien

Wer hat Angst vor Virginia Woolf ...?

Schauspiel von Edward Albee

Mein Freund Wickie

Kinder- und Familienstück
nach Erzählungen von Runer Jonsson

Service



Tickets unter Telefon:

07943 912345 (und Abendkasse)



Alle Informationen online:

www.burgfestspiele-jagsthausen.de

Eintrittskarten:

Zwischen 6 Euro und 42 Euro

Vorstellungen am Freitag und Samstag:

4 Euro Aufpreis



43.500 Menschen sahen im Jahr 2010 Theaterstücke auf der Götzenburg (hier: Blues Brothers).

Ihre Region

Nachrichten, Menschen, Geschichten
ausgewählt von Ihrer Redaktion

■ Mannheim

■ Karlsruhe

Erlebnis Dampfzug

Die Schwäbische Waldbahn fährt an allen Sonntagen im Juli mit historischen Dampf- oder Dieselloks von Schorndorf durch das romantische Wieslaufstal nach Rudersberg und von dort über zahlreiche Viadukte weiter nach Welzheim. Die Bahnstrecke ist Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Rad- und Wandertouren. Fahrplan und Infos:
www.schwaebische-waldbahn.de

Geisterführungen

Esslingens Gemäuer bergen viele Geheimnisse, auch schaurige: Auf vier Erlebnistouren erfahren Sie, was sich in den verwinkelten Gassen und düsteren Kellern vor rund 500 Jahren wirklich abgespielt hat. Es geht um Mords-Geschichten, um Aberglauben und Hexenwahn. Nichts für schwache Nerven! Termine und Anmeldung bei der Stadtinformation: Telefon 0711 396939-69, www.esslingen.de.

■ Freiburg

Tour de Ländle

Geradelt wird vom 30.7. bis 5.8. von Göppingen nach Singen am Hohentwiel. Weitere Stationen der Schlössertour 2011 sind: Ulm, Bad Schussenried, Kißlegg, Tettnang, Salem und Sigmaringen. Melden Sie sich bis 4.7. online für eine Tagestour an unter www.enbw.com/tour oder feiern Sie abends an den Etappenzielen einfach mit.

Rudersberg
Miedelsbach
Schorndorf

■ Esslingen

■ Start: Göppingen

■ Ulm

■ Sigmaringen

■ Bad Schussenried

■ Ziel: Singen

■ Salem

■ Kißlegg

■ Tettnang

Regionalredaktion Mitte:

EnBW Regional AG mit den Regionalzentren: Schwarzwald-Neckar, Ludwigsburg: Dagmar Jordan, Telefon 07141 959-56106
Alb-Neckar, Kirchheim unter Teck: Sabrina Neudeck, Telefon 07021 8009-59532

Servicenummer: rund um die Uhr und kostenlos, 0800 3629-000

Störungsservice: rund um die Uhr und kostenlos, **Strom:** 0800 3629-477, **Gas:** 0800 3629-447, **Wasser:** 0800 3629-497

Wir sind für Sie da: EnBW-Shop Tübingen, Hirschgasse 2, 72070 Tübingen

Zum Abheben!

In Hülben auf der Schwäbischen Alb haben 16 Teenager und drei pensionierte Techniker gemeinsam ein Flugzeug gebaut. Am 9. und 10. Juli gibt es zum Abschluss des einzigartigen Jugendprojekts „Überflieger mit Bodenhaftung“ ein Fest für die ganze Bevölkerung.

Der Flieger: Ultraleichtflugzeug Breezer C

8,03 m

Spannweite

6,36 m

Länge

912/912 S

Motor Rotax

245 km/h

zul. Höchstgeschwindigkeit

4,75 m/s

Steigrate

680 km

Reichweite

472,5 kg

max. Abflugmasse

Sie fühlen sich wie beflügelt, die 16 jungen Leute und ihre drei Betreuer von der Fliegergruppe Hülben e. V.: Vor ihnen auf dem Flugfeld steht ihr selbst gebautes Flugzeug, hinter ihnen liegen zweieinhalb Jahre intensiver Arbeit mit wöchentlichem Werkstatteinsatz. „Es fliegt und hat TÜV. Wir haben es geschafft“, freuen sich Moritz, Marc, Marcel, Teresa und ihre Teamkollegen. Nicht minder glücklich ist der Initiator des Projekts, der Hülbener Bürgermeister Siegmund Ganser: „Ich bin wahnsinnig stolz auf unsere jungen Leute“, strahlt er. „Sie haben ein Durchhaltevermögen und eine Lust an den Tag gelegt, die einmalig sind. Dass die Teilnahme am Projekt gleich acht jungen Leuten auch noch eine Lehrstelle beschert hat, finde ich besonders toll.“ Marcel beispielsweise wird jetzt Fluggerätetechniker. Bürgermeister Ganser findet die Leistung umso beachtlicher, da etliche parallel zum Flugzeugbau Abschlussprüfungen hatten und Bewerbungen auf den Weg bringen mussten: Acht der 16 jungen Flugzeugbauer

besuchten die Hauptschule, fünf haben soeben ihren Realschulabschluss gemacht. Die Geschichte des Projekts „Überflieger mit Bodenhaftung“ begann im Herbst 2007 mit dem Ergebnis einer Jugendbefragung: Bürgermeister Ganser nahm die Wünsche seiner jungen Mitbürger ernst; sie vermissten eine Herausforderung, etwas Technisches, Großes. Also suchte er nach etwas, womit sie beweisen konnten, was in ihnen steckt. Als er am Segelflugplatz seiner Gemeinde vorbeikam, hatte er die Idee: Ein Flugzeug bauen! „Wir sind dabei“, signalisierte ihm die örtliche Fliegergruppe, wenn es gelingen würde, das Geld für den Bausatz und die Nebenkosten zusammenzubringen: In Summe 100.000 Euro – das ehrenamtliche Engagement der Fliegergruppe nicht eingerechnet.

Bürgermeister Ganser ging auf Sponsorensuche, im Ort war man skeptisch. „100.000 Euro für ein paar Jugendliche, die dann doch abspringen, ist Wahnsinn, glatt für die Katz“, hieß es. Andere – darunter auch der





Das Überflieger-Team und sein ganzer Stolz: der selbst gebaute Flieger, hier erstmals im Freien

Gemeinderat – waren begeistert: Firmen aus dem Ort und der Region unterstützten das deutschlandweit einzigartige und als vorbildlich gelobte Modellprojekt. Auch die EnBW, die Jugendstiftung Baden-Württemberg, die Agentur für Arbeit, der Kriminalpräventionsverein Reutlingen und der Landkreis Reutlingen beteiligten sich an der Finanzierung. Gefeierte wird der erfolgreiche Abschluss des Projekts mit der Flugzeugtaufe und einem großen Fest für die Bevölkerung am 9. und 10. Juli auf dem Flugplatz Hülben.

Echte Teamarbeit

„Es war eine tolle Zeit“, resümieren die drei „Meister“ des Flugzeugbau-Teams Karl Wahl, Helmut Schell und Burkhardt Röcker. Alle drei sind pensionierte Techniker und seit Jahrzehnten Vereinsmitglieder der Fliegergruppe. Sie haben die Jugendlichen ehrenamtlich angeleitet, in drei Gruppen jeden Montag und Freitag zwei Jahre lang. „Die zwei Mädchen und 14 Jungs waren durch-

weg klasse“, betont Helmut Schell. „Als wir mit dem Bau begonnen haben, waren es Kinder. Heute sind es junge Erwachsene. Einen Großteil ihrer Pubertät haben sie während des Überflieger-Projekts durchlebt.“ Auch mit der Leistung ihrer jungen Truppe sind die passionierten Techniker hochzufrieden: Etliche der jungen Leute konnten vor zwei Jahren weder eine Bohrmaschine bedienen noch mit einem Besen umgehen. Heute sind sie routiniert im Umgang mit Werkzeug, Material und im präzisen Einbauen von Elektrotechnik. „Unsere Jugendlichen haben sich während des Baus viel technisches Grundwissen angeeignet und gelernt, im Team zu arbeiten sowie Verantwortung zu übernehmen. Das nützt ihnen in der Ausbildung und im Studium“, ist Karl Wahl überzeugt. Auch die Teenager sind voll des Lobs über ihre Betreuer: „Das sind echt coole Typen“, heißt es anerkennend und voller Respekt. □

Festprogramm Flugplatz Hülben

Samstag, 9. Juli

ab 13:00 Uhr

Passagierflüge

Breezer-Treffen:
Eintreffen von Flugzeugen
aus ganz Deutschland
und dem benachbarten
Ausland

ab 20:00 Uhr

Tanz mit Lyn Morgan
während der Pausen
Indoorflugshow

Sonntag, 10. Juli

10:00 Uhr

Festgottesdienst

11:00 – 13:00 Uhr

Frühschoppen und
Flugvorführungen

13:00 Uhr

Flugzeugübergabe
mit Flugzeugtaufe

16:00 – 18:00 Uhr

Ausklang mit dem
Musikverein Hülben

18:00 Uhr

Ballonstart



Zwei Jahre lang einmal pro Woche Werkstatteinsatz: So haben diese Jugendlichen einen Großteil ihrer Pubertät durchlebt. Ihr Resümee: viel Spaß, harte Arbeit, eine Menge gelernt – vor allem Verantwortungsbewusstsein, Disziplin, Teamarbeit, Präzision und Umgang mit Werkzeug.

Neue Leichtigkeit am Albtrauf

Das Naturschutzzentrum Schopflocher Alb lädt am 3. Juli zu einem Tag der offenen Tür ein: Neu sind ein 21 Meter langes Albrelief mit vielen Stationen zum Staunen und Elektrofahrräder, mit denen man die Alb genauso leicht rauf wie runter kommt.

Das Land und der Landkreis haben in den Ausbau des Zentrums rund **1,8 Millionen Euro** gesteckt, um Besuchern das von der Unesco anerkannte Biosphärengebiet Schwäbische Alb besser erschließen zu können.

Mehr als **20.000 Besucher** zählt das Naturschutzzentrum Schopflocher Alb jedes Jahr.

Gut 300 Höhenmeter liegen zwischen der Burgruine Reußenstein und dem Neidlinger Wasserfall: Der steile Albtrauf setzt der Schwäbischen Alb hier im Nordwesten eine natürliche und zugleich markante Grenze. „Blaue Mauer“ nannte Eduard Mörike dieses geologisch faszinierende Gebilde, das sich über Hunderte von Kilometern von Bartholomä über Schopfloch bis nach Balingen zieht. Im soeben fertig gestellten Erweiterungsbau des Naturschutzzentrums Schopflocher Alb kann man die Besonderheiten des

Albtraufs nun spielerisch erleben. Ein 21 Meter langes Relief des Albtraufs mit vielen interaktiven Stationen lädt zum Erkunden ein: Besucher erfahren hier beispielsweise, warum die Schwäbische Alb immer niedriger wird. Ein Wasserkreislauf simuliert, wie das Regenwasser jährlich rund 100.000 Kubikmeter oder 15.000 Lastwagenladungen Kalk auswäscht. In Sinnesstationen atmet man die typischen Düfte der ebenso rauen wie abwechslungsreichen Landschaft, woanders hört man sagenhafte Geschichten über Land





Die interaktive Ausstellung im Neubau des Naturschutzzentrums erschließt den Albtrauf für Besucher völlig neu.



und Leute. Neu sind neben der Ausstellung zum Unesco-Biosphärengebiet Schwäbische Alb auch Elektrofahrräder, sogenannte Pedelecs. Bei diesen Pedal-Electric-Cycles unterstützt ein Elektromotor jeden Tritt äußerst wirksam. So kommen selbst ungeübte und konditionsschwache Gelegenheitsradler bequem auf jeden Berg – ganz ohne Atemnot. Wolfgang Wohnhas, Leiter des Naturschutzzentrums, freut sich über die acht Pedelecs, die die EnBW gestiftet hat. „Sie eröffnen eine völlig neue Art von Naturerlebnissen“, sagt er, „viel umweltschonender und intensiver als mit dem Auto und auch für Menschen machbar, denen die Steigungen der Schwäbischen Alb mit einem normalen Fahrrad zu anstrengend wären.“

Sagenhafte Landschaften

Wolfgang Wohnhas empfiehlt zum Einstieg eine Tour vom Naturschutzzentrum zum Vulkankrater des Randecker Maars und von

dort zum Breitenstein. „Vom Aussichtspunkt hat man einen sagenhaften Blick über die Teck und das Albvorland“, schwärmt er. Weiter geht es zum Schopflocher Torfmoor, dem einzigen Hochmoor auf der Albhochfläche. Es bezaubert mit seltenen Orchideen und Wollgräsern. „Diese Pflanzen kommen sonst fast nirgendwo auf der Alb vor“, informiert der Leiter des Naturschutzzentrums. Für Abkühlung sorgt dann ein Besuch der Gutenberger Höhlen mit bizarren Tropfsteinformationen, bevor es zurück zum Naturschutzzentrum geht. Auf dem rund 25 Kilometer langen Rundweg gibt es Grillplätze, Gasthäuser und Biergärten. Eine zweite Tour durch den Norden des Biosphärengebiets könnte zum Neidlinger Wasserfall führen, meint Wolfgang Wohnhas: „Unsere Gäste wissen dann ja schon, dass sie mit dem Pedelec bequem wieder hoch ins Naturschutzzentrum kommen.“ Ab Herbst will das Naturschutzzentrum auch geführte Pedelec-Touren anbieten. □

Tag der offenen Tür

Das Naturschutzzentrum bietet seinen Besuchern am 3. Juli von 11:00 bis 17:00 Uhr ein buntes Programm:

Es gibt Führungen durch den Marmorsteinbruch und die neue Ausstellung zum Biosphärengebiet, spannende Informationen im Öko- und Biosphärenmobil sowie zum ökologischen Bauen, Pedelecs zum Ausleihen, Musik, Kinderspaß und kulinarische Köstlichkeiten aus dem Biosphärengebiet. Regionale Produkte kann man auch gleich einkaufen – im neuen Biosphärenlädle.

Öffnungszeiten des Naturschutzzentrums

Dienstag bis Samstag 10:00 – 17:00 Uhr
Sonntag und an Feiertagen 11:00 – 17:00 Uhr

Der Eintritt ist frei.



Links: Vom Naturschutzzentrum Schopflocher Alb hat man einen herrlichen Blick auf die Burgruine Reussenstein und Neidlingen im Tal der Lindach.

Rechts: Im Biosphärengebiet Schwäbische Alb gibt es viel zu entdecken – auch seltene Vogelarten, rare Pflanzen, schöne Höhlen.

Ausführliche Informationen rund um den Pedelec-Verleih im Naturschutzzentrum Schwäbische Alb

☎ Telefon:
07026 950-120

➔ Mehr auch im Internet:
www.naturschutzzentren-bw.de

Ihre Region

Nachrichten, Menschen, Geschichten
ausgewählt von Ihrer Redaktion

■ Mannheim

■ Karlsruhe

Natürlich baden

In Hüttlingen und Wallhausen können auch solche Menschen unbesorgt baden, die allergisch gegen Chlor sind. Das Wasser dieser beiden Naturerlebnisbäder wird von Pflanzen auf biologische Weise natürlich gereinigt. www.huettlingen.de, www.gemeinde-wallhausen.de

■ Wallhausen

■ Ellwangen

■ Hüttlingen

■ Bopfingen

■ Stuttgart

■ Neresheim

■ Sägmühle

■ Ulm

200 Jahre Ipfmesse

Vom 8. bis 12.7. feiert Bopfingen den runden Geburtstag seiner Ipfmesse mit einem großen Jubiläumsprogramm. Die EnBW ODR ist auch mit von der Partie. Dieses Volksfest geht auf einen Besuch des Königs von Württemberg am 10.7.1811 zurück. Vor Freude über seine neuen bayerischen Errungenschaften erlaubte er den Bopfingern, von nun an jährlich ein Fest zu feiern. www.bopfingen.de

■ Freiburg

Die „Schättere“ fährt

Für Freunde historischer Eisenbahnen ein Muss: die Fahrt mit einer historischen Dampf- oder Diesellok auf der spektakulären Strecke der alten Härtsfeld-Schmalspurbahn von Neresheim bis zur Sägmühle. Die nächsten Fahrtage sind am 3.7. und 7.8. Am 13. und 14.8. ist Bahnhofshocketse. Den Fahrplan und die Öffnungszeiten des Härtsfeldbahn-Museums finden Sie unter www.hmb-ev.de.

Regionalredaktion ODR:
EnBW Ostwürttemberg DonauRies AG ODR, Postfach 1353, 73473 Ellwangen, www.odr.de, E-Mail: info@odr.de

Servicenummer: Montag bis Freitag von 7:30 – 17:00 Uhr, Telefon 0800 3629 - 367 oder 0800 ENBW-ODR
Störungsservice: rund um die Uhr, Strom: Telefon 07961 82 - 0, Gas: Telefon 07961 82 - 5

Hupkonzert à la Schloss Kapfenburg

Für seine kreativen Einfälle ist Erich W. Hacker bekannt. Zum 125. Geburtstag des Autos präsentiert der Direktor der Musikschulakademie Schloss Kapfenburg ein eigens dafür komponiertes Werk – gespielt von Musikern der jungen Philharmonie Ostwürttemberg auf Autohupen.



Erich W. Hacker liebt Musik und schöne Autos. Dass es da im Automobilsommer 2011 auf Schloss Kapfenburg eine spannende Veranstaltung zum Thema Auto für die Bevölkerung geben wird, war anzunehmen: Im Mittelpunkt des Familientags am Sonntag, 24. Juli wird nun ein Hupkonzert stehen – und Erich W. Hacker freut sich darauf wie ein Kind. „Ich fragte mich, ob es gelingen könnte, mit Hupen eine chromatische Tonleiter zusammenzubringen“, erzählt der Direktor der Internationalen Musikschulakademie.

Mit Aufnahmegerät und geschultem Gehör zog Erich W. Hacker dann los, zunächst in ein Mercedes-Autohaus, der Marke, mit der die neue Mobilität im Jahre 1896 begann. Er blieb bei Mercedes, des Erfinders wegen, und fand dort an unterschiedlichen Stellen große Unterstützung. Erst im April hatte er sie dann zusammen: zwölf Hupen mit jeweils einem Halbton Unterschied. Die chromatische Tonleiter war perfekt und die „Instrumente“ ein Traum aus Chrom und Pferdestärken – alles legendäre Autos aus verschiedenen Jahrzehnten. Sie stehen für die Lebensträume ihrer Zeit: das schicke Cabrio 220 SE Ponton aus den wilden 1950er-Jahren, ein Adenauer aus den 1960ern mit seinen eleganten schwarzen Streifen, das Dreirad der Berta Benz oder der neue SLS mit seinem futuristischen Flügel-türen-Design.

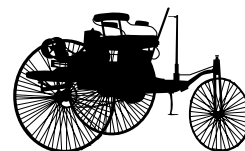
In Uwe Renz, dem Dirigenten der Jungen Philharmonie Ostwürttemberg, fand Erich W. Hacker einen Gleichgesinnten. „Auf ihn sprang der Funke sofort über“, erinnert er sich. „Wir haben gemeinsam das Konzept entwickelt, Uwe Renz komponiert das Stück. Es ist harte Arbeit – und doch haben wir auch einen Riesenspaß dabei.“ Verarbeitet sind in dem Hupkonzert Musikrichtungen der vergangenen 125 Jahre, auch Jazz und Rock. Viel mehr will der Akademieleiter noch nicht verraten. Doch, eines gibt er noch preis: Auch

Autotüren und Autoschlüssel werden instrumental eingesetzt. Man darf gespannt sein. Beim Konzert werden die Originalfahrzeuge im Schlosshof ihren Platz im Orchester einnehmen. Fünf von ihnen sind Leihgaben von Privatleuten, die übrigen stammen aus verschiedenen Einrichtungen des Daimler-Konzerns und dem Autohaus Widmann aus Aalen. Auf den Auftritt des LKW-Schwergewichts Actros musste Erich Hacker leider verzichten: Es passte nicht durchs Schloss-tor. Derzeit proben die jungen Musiker noch auf Keyboards. „Jeder hat ja nur einen ganz bestimmten Ton“, schmunzelt er und hört in seinem Kopf, was andere noch nicht hören können: das ganze Stück im Zusammenklang.

Alles ist in Bewegung

Der Familien-Sonntag steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der Mobilität: Der Eintritt am 24. Juli ist frei. Neben dem Hupkonzert, das zwischen 10 und 16 Uhr mehrmals aufgeführt wird, spielt eine Band Stücke, bei denen es ums Auto geht. „24 Songs haben wir beisammen“, sagt Erich W. Hacker, „vom Anlassjodler bis zum Cadillac von den Beatles.“ Für Erwachsene gibt es im nahegelegenen Steinbruch Probefahrten mit Geländewagen, und die EnBW Ostwürttemberg Donau-Ries AG (ODR) ist mit Elektrofahrzeugen vor Ort. „Unsere Gäste können den Segway testen, Elektrofahräder und -roller“, informiert der Akademieleiter. Und es gibt natürlich Essen auf Rädern: Die Ausgabestellen für Speisen und Getränke sind vorwiegend mobil – vom Eiswaagen bis zur Würstles-Bude. Die Veranstaltungen auf Schloss Kapfenburg sind inzwischen weit über die Region für ihre Qualität und Originalität bekannt. Möglich sind sie nur durch den besonders engagierten Einsatz der Akademiemitarbeiter und Sponsoren. „Es gibt keine öffentlichen Mittel dafür“, erklärt Erich W. Hacker. □

Diese sieben und fünf weitere Autos sind am Hupkonzert neben Blechbläsern und Schlagwerk beteiligt.



Benz Motorwagen 1. Auto Dreirad



Mercedes 220SE – Ponton 1959



Mercedes 280 SE 1971



Mercedes 300 SL 1984



McLaren SLR 2009



Maybach



Mercedes SLS 2010



Das Festival

Sieben Konzerte und Veranstaltungen unterschiedlicher Art hat das Kulturzentrum Schloss Kapfenburg auch in diesem Festivalsommer zwischen dem 22. und 30. Juli im Programm. Es gibt auch oft noch ein paar Karten an der Abendkasse, auch für Sarah Connor und das SWR Studiobrettel. Nachfragen lohnt sich, rät Erich W. Hacker.

Private Feste

Auf Schloss Kapfenburg kann man sich auch über Nacht einmieten und stilvoll feiern, ob Hochzeit oder Geburtstag.



Weitere Informationen:
www.schloss-kapfenburg.de



Oder unter Telefon:
07363 96180

Sommer-Kultur in Ellwangen

Im Sommer will aus Ellwangen niemand mehr weg. Zu schön ist das Programm, das die Bürgerinnen und Bürger für sich selbst aufgestellt haben: Ein bunter Reigen an rund 100 ebenso hochkarätigen wie ausgefallenen Veranstaltungen sorgt für ein dauerndes Stimmungshoch – und lockt zudem Touristen in die Stadt.

Von Juli bis September führen Kultur und Spaß in Ellwangen das Regiment – ob im barocken Residenzschloss, im lauschigen Garten des Palais, in urigen Kneipen oder der Fußgängerzone. Zum 14. Mal lebt Ellwangen seinen „Sommer in der Stadt“ nun schon, eine Initiative von Geschäfts- und Privatleuten in Kooperation mit dem Kulturstadtamt. Getragen wird das Projekt von den Ideen und dem ehrenamtlichen Engagement der Bürger sowie von Ellwanger Unternehmen. „das magazin“ hat ein paar Höhepunkte ausgewählt.

Lesenächte

Klein, fein und originell sind die Geschichten zur Guten Nacht, die Ellwanger Bürger für ihre Mitmenschen im bezaubernden Ambiente des Palais-Garten zum Besten geben. Jeden Abend lesen drei Literaturbegeisterte aus ihren Lieblingsstücken – nein, sie inszenieren sie geradezu rund um einen roten Ohrensessel. Ob Krimi, Science-Fiction, Prosa oder Schiller, bei den Lesenächten ist für jeden Geschmack etwas dabei. 15. bis 18. August und 22. bis 25. August, jeweils 20 Uhr, Garten Palais Adelman.

Ten-Band-Night

Junge regionale Bands und Ensembles garantieren einen musikalischen Hochgenuss in einer ehemaligen Fabrikhalle. Hier ist schon der Veranstaltungsort für sich ein Erlebnis: 24. September, 20 Uhr, in der ehemaligen Bar am Nil. Wer dagegen mehr auf Orgelmusik steht, besucht stattdessen ein Konzert mit Jaques van Oortmerssen aus Amsterdam: 25. September, 20 Uhr, Basilika.

Wo Bürger für ihre Mitbürger ein Kulturprogramm der Extraklasse auf die Beine stellen, ist Ellwangen ein beispielhaftes Projekt bürgerschaftlichen Engagements, das den Zusammenhalt fördert und in der Region Kreise zieht.





Idyllische Plätze sowie romantische Hinterhöfe und Brunnen sind in Ellwangen den Sommer über kulturell belebt.

Sänftenrennen

Mit 5.000 Zuschauern können die Aktiven des Sänftenrennens auch in diesem Jahr wieder rechnen, verspricht ihre Veranstaltung doch einen Heidenspaß und wahren Augenschmaus. Zwölf Mannschaften treten gegeneinander an. Mit ihren fantasievollen selbst gebauten Tragesesseln kämpfen sie um den Titel: ganze Stadtteile, Vereine, Familien, Freundeskreise. Das Rennen geht auf ein Ereignis mit König Friedrich II. im Jahr 1803 zurück: Er trieb seine Träger damals an, weil er ein dringendes Bedürfnis verspürte. 30. Juli, 19:30 Uhr, Fußgängerzone.



Theatermenschen

Das Stück, mit dem die Theatermenschen ihre Gäste erfreuen, gehört immer zu den bestgehüteten Geheimnissen bis zum Erscheinen des Programmhefts. Sicher ist: Die Inszenierung ist spannend, die schauspielerischen Leistungen der Laiendarsteller beachtlich, der Spielort außergewöhnlich reizvoll. 27. und 29. Juli sowie 4. bis 6. August, jeweils 20 Uhr, am 31. Juli um 16 Uhr, Theatersenke im Schlosshof.



Familientriathlon

Es gehört schon fast zum guten Ton, als Ellwanger Bürger beim Freizeittriathlon mitzumachen. Auch für den Oberbürgermeister ist das Ehrensache. Am Start sind alle, die gesunde Beine haben – vom Profi bis zum Hobbysportler. Und wem der gesamte Triathlon zu anstrengend ist, der absolviert nur eine der drei Disziplinen: 400 Meter schwimmen, 29 Kilometer radfahren oder sechs Kilometer laufen. „Das kriegt man immer irgendwie hin“, heißt es aus erfahrenen Kultursommerkreisen. 23. Juli, 14 Uhr, Kressbachsee.

Das Programmheft liegt in allen Geschäften und gastronomischen Betrieben sowie im Rathaus und bei der EnBW ODR aus.



Weitere Informationen:
www.ellwangen.de

Stuttgart

Nachrichten, Menschen, Geschichten
ausgewählt von Ihrer Redaktion

■ Mannheim

■ Karlsruhe

Stadtgrillmeisterschaft

Es geht um mehr als um die Wurst bei der 5. Stadtgrillmeisterschaft am Stuttgarter Stadtstrand gegenüber der Wilhelma: Am 10.7. kämpfen wieder zwölf Grillteams um den Titel – vor den Augen Tausender Besucher. Die EnBW ist Mitinitiator des Grill-Spektakels. www.stadtgrillmeisterschaft.de

SWR3 Seefest

Zwei Tage Musik und Comedy bei freiem Eintritt: Das gibt es beim SWR3 Seefest am 22. und 23.7. am Max-Eyth-See. Zu den Partnern gehört auch die EnBW. www.seefest-stuttgart.de

Neuer Film

Tauchen Sie ein in die Stuttgarter Trinkwasserversorgung: Ein neuer Film informiert spannend über eines der interessantesten Versorgungskonzepte überhaupt. Sie finden ihn hier: www.enbw.com/trinkwasser

Musikfest 2011

Außergewöhnliche Konzerte an ungewohnten Orten wie in der Turbinenhalle am EnBW-Hochbehälter Hasenberg präsentiert die Bachakademie vom 27.8. bis 18.9. im Rahmen ihres Musikfests. www.musikfest.de

Ulm ■

■ Freiburg

Redaktion Stuttgart:

EnBW Regional AG mit dem Regionalzentrum Stuttgart: Romy Hoffmann, Telefon 0711 289 - 42632

Servicenummer: rund um die Uhr und kostenlos, 0800 3629 - 000

Störungsservice: rund um die Uhr und kostenlos, **Strom:** 0800 3629 - 477, **Gas:** 0800 3629-447, **Wasser:** 0800 3629 - 497

Wir sind für Sie da: EnBW-Shop Stuttgart: Arnulf-Klett-Platz 3, 70173 Stuttgart, Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8:00 - 19:00 Uhr, Sa. 10:00 - 15:00 Uhr



So nah und doch so fremd

Was den Münchnern das Isarufer ist, könnte den Stuttgartern ihr Neckar sein. Doch viele kennen die Perle vor ihrer Haustüre zu wenig, um sie schätzen zu können. Wolfgang Zwinz ist ausgebildeter Neckarguide. Er führt zu den schönsten Plätzen rund um den Fluss.

Während an den Wochenenden der Max-Eyth-See zwischen den Stuttgarter Stadtteilen Freiberg und Hofen vor Ausflüglern überquillt, führt Wolfgang Zwinz seine Gäste von der Stadtbahn-Haltestelle der U14 am Seeufer schnell hoch auf den Freienstein. Von dort haben sie – wie der Name schon sagt – einen herrlich freien Blick über die Neckarschleife zur Grabkapelle auf dem Württemberg. Die Aussicht wird versüßt durch ein prickelndes

Schlückchen Winzersekt, das Wolfgang Zwinz auf den Resten der Alamannen-Burg serviert. Dabei erzählt der Neckarguide skurrile Geschichten um die Entstehung des Max-Eyth-Sees und den umtriebigen Kiesunternehmer Karl Epple. Dessen Idee war es nämlich, aus den Kiesgruben eine Sport-, Bade- und Freizeitanlage zu errichten. Inzwischen ist der See nicht nur als Naherholungsziel bedeutend, sondern ein Teil auch als Vogelschutzgebiet.



Wie wichtig der See den Stuttgartern ist, zeigt auch das Engagement der Stadtverwaltung. Zusammen mit Bürgern, darunter Kabarettist Christoph Sonntag, und der EnBW als Netzbetreiber setzt sie sich für eine nachhaltige Verbesserung der Wasserqualität ein.

Von Wengertern geprägt

Wolfgang Zwinz, gebürtiger Stuttgarter und von Beruf Vermessungstechniker, ist in seiner Freizeit passionierter Heimatforscher: Er kennt die Stadt- und Firmenarchive wie seine Westentasche und stöbert auf Postkartenmärkten nach historischen Abbildungen. „Wie schön, faszinierend und vielseitig unsere Kulturlandschaft hier am Neckar ist, habe ich erst gemerkt, als ich für ein paar Jah-

„Natur und Kultur muss man vor Ort erleben können – dann wird's zum Erlebnis“

Wolfgang Zwinz

re in München gelebt habe“, erzählt er. Zurück im Ländle hat er zunächst die Geschichte des Stadtteils Hofen touristisch spannend aufgearbeitet, dann die des Max-Eyth-Sees. Inzwischen ist er einer von insgesamt sechs zertifizierten Neckarguides zwischen Stuttgart und Heilbronn. Die Akademie für Natur und Umweltschutz Baden-Württemberg bietet den Lehrgang seit 2009 an. Als Abschlussarbeit reichte er den von ihm kreierte Vier-Burgen-Rundwanderweg ein, den er heute mit Gästen begeht. „Den Kurs hat mir meine Frau

zum Geburtstag geschenkt“, erzählt er stolz, „sie hält mir für mein Hobby den Rücken frei. Das ist toll.“

Weiter geht es mit dem Neckarguide auf dem von Weinbergen gesäumten Panorama- weg zur Engelsburg. Die Steillagen der zum Teil winzigen Weingärten wirken von oben noch beeindruckender als vom Tal aus. Mauern halten die oft nur wenig Quadratmeter großen Terrassen mit sorgsam gepflegten Weinstöcken, zwischen dem Grün der Reben spicken keck die Wengerterhäuschen mit ihren roten Dächern hervor. „Die Wengerter leisten schwere Handarbeit“, weiß Wolfgang Zwinz, schließlich kennt der EnBW-Mitarbeiter hier jeden. „Ohne ihr leidenschaftliches Engagement wäre dieses landschaftsprägende Element längst verschwunden, was den Charme Stuttgarts deutlich verringern würde.“ Bei den schon legendären Steillagen-Tagen im August gibt es neben Führungen Weinproben in jedem Wengert zwischen Freiberg und Mönchsfeld. Auch heute hat Wolfgang Zwinz eine Einkehr im Weinberg organisiert nach dem Motto: wandra, schwätze, Wei' probiera. „Natur und Kultur muss man vor Ort erleben können – dann wird's zum Erlebnis“, sagt er.

Der Neckarguide wandert talwärts zum Schloss der Familie Palm. Das aus dem Jahr 1813 stammende Gebäude beherbergt heute das Bezirksrathaus. Durch den historischen Ortskern von Mühlhausen geht es weiter zur Heidenburg und der Veitskapelle, eine der schönsten Kirchen aus dem Mittelalter im Raum Stuttgart. Der Abschluss der zehn Kilometer langen Wanderrunde führt über die Zwingburg derer von Hofen. Wolfgang Zwinz spickt seine Touren mit nicht-alltäglichen Geschichten, die er über Land und Leute ausgegraben hat. So erfährt selbst ein echter Stuttgarter immer wieder Neues. □

Vier-Burgen-Rundwanderweg

Sie können die Kurzbeschreibung kostenlos herunterladen.

Im Internet unter:
www.enbw.com/magazin

Anmeldung geführte Tour:
Telefon 0711 3153554

Exklusiv für Leser des Magazins

Die EnBW verlost unter allen Teilnehmern insgesamt 20 Plätze für eine Tour „Wandra, schwätze, Wei' probiera“ mit Wolfgang Zwinz und einer urigen Weinprobe im Wengert am

Samstag, 27. August 2011
um 16:00 Uhr

Bei Interesse E-Mail an:
neckarguide@enbw.com

Kennwort „Neckarguide“ mit Angabe der gewünschten Plätze (max. 4).

Einsendeschluss: 9. Juli 2011
Die Gewinner werden bis 18. Juli 2011 per E-Mail benachrichtigt.



Mit Wolfgang Zwinz wird Geschichte spannend. Er gräbt immer wieder neue Bilder und Geschichten von Land und Leuten aus.

Renn-Fieber

Alles, was im Motorsport Rang und Namen hat, wird vom 22. bis 24. Juli beim Rennsport-Festival am Solitudering sein: Es lockt mit den schönsten Rennfahrzeugen aus 125 Jahren, vielen prominenten Fahrern und einem E-Bike-Parcours der EnBW.



Zukunftsmobilität im Stadtgebiet: Auf dem Parcours der EnBW können Gäste E-Bikes bis ans Limit testen.



Ein Traum für alle Rennbegeisterten: Formel-1-Oldtimer in Aktion beim Solitude-Revival.

Die Veranstalter überschlagen sich fast vor Freude: Es ist ihnen tatsächlich gelungen, die spektakuläre Naturrennstrecke zwischen Stuttgart und Leonberg zum 125. Geburtstag des Automobils wieder zu beleben: Erstmals nach 46 Jahren werden am Solitudering wieder Motoren dröhnen. Rennwagen und -motorräder aus 125 Jahren werden in historischen Originalformationen um den Lorbeerkrantz ihrer Klasse kämpfen. Mit von der Partie sind prominente Rennfahrer und die schönsten Formel-1-Oldtimer, darunter die unvergessenen Silberpfeile, ein SSK Kompressor-Mercedes von 1928, ein Porsche 804 Baujahr 1962, ein NSU 6/60, der Maserati „sanremo“ und ein Lotus 49 C. Darüber hinaus werden Hochleistungsfahrzeuge mit alternativen Antriebskonzepten präsentiert sowie Rennwagen, die Studenten baden-württembergischer Hochschulen gebaut haben.

Der Solitudering war von 1903 bis 1965 Austragungsort großer Rennen und einst gefürchtet wie der Nürburgring: Rennprofis

bezeichneten den 12,7 Kilometer langen Parcours mit seinen 26 Links- und 19 Rechtskurven ebenfalls als „grüne Hölle“. Weltstars wie Formel-1-Pilot Jim Clark oder Motorrad-Weltmeister Giacomo Agostini schrieben hier Geschichte. Sie erzielten vor Jahrzehnten auf dem schwierigen Parcours schon Geschwindigkeiten, die heute noch den Atem stocken lassen: Mit 180 Stundenkilometern stellte Jim Clark in einem Lotus beispielsweise 1963 einen neuen Rundenrekord auf. Damals gab es zwischen der Rennstrecke und den bis zu 450.000 Zuschauern weder Zaun noch Kiesbett.

Start und Ziel ist am Bosch-Turm im Mahdental bei Leonberg. Dort, in der Besucherzone Glemseck, sind auch das Fahrerlager mit Ausstellungszelten und ein E-Bike-Parcours der EnBW. Zwischen den Rennen kann man selten schöne Oldtimer bewundern und schon mal schnuppern, wie wir uns in Zukunft energie- und klimaschonend bewegen werden. Namhafte Hersteller, die Hochschulen Baden-Württembergs und die EnBW ge-

ben Einblicke in die Entwicklung – von neuen, ultraleichten Werkstoffen für den Fahrzeugbau bis hin zu Hybrid-, Wasserstoff- und Elektroantrieben. Schließlich zählt Stuttgart zu den deutschlandweit führenden Regionen in Sachen Mobilität; es ist Modellregion Elektromobilität. Die EnBW engagiert sich dafür mit Elektrorollern und Stromtankstellen. Rund 500 Elektronauten haben für die EnBW bereits Elektroroller in der Praxis erprobt. Während des Rennfestivals können Zuschauer auf einem speziellen E-Bike-Parcours ausprobieren, ob ein Elektroroller auch für sie eine Alternative wäre. □

→ Infos zum Rennfestival:
www.solitude-revival.de

→ Infos zur E-Bike-Aktion der EnBW:
www.enbw.com

☎ Telefon:
0800 3629001

Spar-Paket

Mit dem neuen Erdgas-Startpaket belohnt die EnBW Hausbesitzer, die auf Erdgas umsteigen und sich so für den Klimaschutz engagieren.

Rund ein Drittel des Kohlendioxid-Ausstoßes wird von Gebäudeheizungen verursacht. Das muss nicht sein. Mit einer modernen, effizienten Erdgas-Brennwertheizung – gekoppelt mit solarer Warmwassererzeugung – reduzieren Hausbesitzer nicht nur ihre Kohlendioxid-Emissionen, sondern auch ihre Energiekosten. Erdgas ist sparsam im Verbrauch und verbrennt deutlich schadstoffärmer als andere fossile Brennstoffe. Für den Umstieg auf Erdgas bietet die EnBW noch bis 31. Dezember 2011 ein Startpaket an, das zusätzlich Geld in die Haushaltskasse spült: Wer beispielsweise von Öl, Holz oder Kohle auf eine Erdgas-brennwert-Heizung bestimmter Hersteller wechselt, bekommt einen Brennwert-Bonus von 100 Euro. Wird die Heizung mit einer Solarthermie-Anlage derselben Marke gekoppelt, gibt es weitere 50 Euro. Zudem zahlen

die Verbraucher bei Abschluss eines EnBW-Gaslieferverstrags zwei Jahre lang nur ihren Gasverbrauch; die EnBW schenkt ihnen den Grundpreis. Ein weiteres Plus: Es gibt mehr Platz im Haus. Wo jetzt der Öltank steht, entsteht ein Hobbyraum für die ganze Familie.

Die EnBW schenkt Ihnen zwei Jahre den Grundpreis.

➔ Mehr Infos im Internet unter:
www.enbw.com/startpaket

☎ Telefon:
0800 3629-428 (kostenlos)



Heizungs-Paket

Die EnBW bietet Besitzern von Ein- und Zweifamilienhäusern jetzt moderne Heizanlagen als eine Art „Miet-Modell“ an. Der Charme: Sie sparen sich die Investition.

Die alte Heizung müsste dringend raus, eine neue sparsamere rein. Doch wie finanzieren? Vor diesem Dilemma stehen viele Hausbesitzer. Die EnBW hat jetzt eine praktische Lösung für dieses Problem. Sie bietet für Ein- und Zweifamilienhäuser ein maßgeschneidertes Wärmepaket an: Die EnBW bezahlt die Anschaffung und Installation einer neuen Heizungsanlage und entsorgt die alte.

Dem Kunden entstehen dadurch keine Kosten. Zudem übernimmt die EnBW zehn Jahre lang auch die Wartung der Heizung und alle Reparaturen. Sie bietet einen 24-Stunden-Notfalldienst und bezahlt den Schornsteinfeger. Der Hausbesitzer zahlt monatlich lediglich die Kosten für den Wärmeverbrauch sowie einen monatlichen Grundbetrag für die Heizanlage und die Serviceleistungen, ähnlich wie beim Autoleasing. Die monatlichen Kosten entsprechen in etwa den Kosten, die ein Privat-

mann hätte, wenn er die Anlage über die Bank finanzieren würde. Der große Vorteil des EnBW-Angebots: Der Hausbesitzer braucht – anders als bei der Bank – keine Sicherheiten und muss sich um nichts kümmern: „EnBW HeizungRundum“ ist ein 24-Stunden-Sorglospaket für mehr Klimaschutz und geringere Energiekosten.

Mehr zum Angebot „EnBW HeizungRundum“

➔ im Internet unter:
www.enbw.com/heizungrundum

☎ Telefon:
0800 3629-428

Ihre Region

Nachrichten, Menschen, Geschichten
ausgewählt von Ihrer Redaktion

■ Mannheim

■ Karlsruhe

■ Stuttgart

Festspiele Wangen

Kleists Komödie „Amphitryon“ und „Pippi Langstrumpf“ stehen bei den Festspielen Wangen vom 1.7. bis 28.8. auf dem Programm. Erleben Sie eine außergewöhnlich genüssliche Vorstellung mitten in der Altstadt unter freiem Himmel; die EnBW ist unter den Sponsoren der Festspiele, bei denen auch viele Wangener auf und hinter der Bühne mitwirken.
www.festspiele-wangen.de

Tour de Ländle

Geradelt wird vom 30.7. bis 5.8. von Göppingen nach Singen am Hohentwiel. Weitere Stationen der Schlössertour 2011 sind: Ulm, Bad Schussenried, Kißlegg, Tettnang, Salem und Sigmaringen. Melden Sie sich bis 4.7. online für eine Tagestour an unter www.enbw.com/tour oder feiern Sie abends an den Etappenzielen einfach mit.

■ Start: Göppingen

■ Ulm

■ Sigmaringen

■ Bad Schussenried

■ Ziel: Singen

■ Salem

■ Kißlegg

■ Wangen

■ Tettnang

■ Schloss Achberg

Schaumal! Machmal!

Bis 16.10. sind Künstler, Kunstinteressierte und junge Menschen auf Schloss Achberg noch in einem ganz besonderen Dialog. Renommiertere Künstler zeigen ihre aktuellen Arbeiten und vermitteln Einblicke in ihre Denk- und Arbeitsweise. Für Jugendliche gibt es spezielle Workshops. Öffnungszeiten der Ausstellung und Informationen zu den Workshops unter www.schloss-achberg.de

Regionalredaktion Süd:

EnBW Regional AG mit den Regionalzentren, Schwarzwald-Neckar, Herrenberg: Dagmar Jordan, Telefon 07141 959-56106
Heuberg-Bodensee, Tuttlingen: Irmgard Leibing, Telefon 07461 709-411, Oberschwaben, Biberach: Margit Alt, Telefon 07351 53-2378
EnBW Vertrieb GmbH, Niederlassung Ravensburg: Susanne Jablonsky, Telefon 0751 3638-446

Servicenummer: rund um die Uhr und kostenlos, 0800 3629-000

Störungsservice: rund um die Uhr und kostenlos, **Strom:** 0800 3629-477, **Gas:** 0800 3629-447, **Wasser:** 0800 3629-497

Wir sind für Sie da: EnBW-Shop Friedrichshafen, Friedrichstraße 42, 88045 Friedrichshafen; EnBW-Shop Ravensburg, Eisenbahnstraße 42, 88212 Ravensburg;
EnBW-Bezirkszentrum Tettnang, Dr.-Klein-Straße 31, 88069 Tettnang

Wohnzimmer für Tiere und Pflanzen

Am Bodensee treibt die Heinz-Sielmann-Stiftung gemeinsam mit den Kommunen und Landkreisen ein höchst anspruchsvolles Projekt voran, durch das ein weiteres Artensterben gestoppt werden soll: Jedes Dorf im Biotopverbund bekommt einen eigenen Weiher.

Peter Berthold ist ein Überzeugungstäter: Als Professor der Max-Planck-Gesellschaft und langjähriger Leiter der Vogelwarte Radolfzell hat er erlebt, wie sich die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen über die Jahrzehnte verringert hat und welche Konsequenzen das für die Menschheit haben kann – hier am Bodensee und weltweit. Deshalb setzt er sich massiv für einen funktionierenden flächendeckenden Biotopverbund ein. Er hat das Projekt „Jedem Dorf seinen eigenen Weiher“ am Bodensee initiiert und 2004 dafür die Heinz-Sielmann-Stiftung ins Boot geholt:

„Vom Biotopverbund profitieren wir nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich.“

Bürgermeister Henrik Wengert

Der Heinz-Sielmann-Weiher in Owingen war der erste von rund 100 geplanten Feuchtbiotopen zwischen Singen, Sigmaringen und Friedrichshafen; 40 sind inzwischen realisiert. Sie sollen „neue, nette Wohnzimmer für Tiere und Pflanzen bilden“, wie Peter Berthold sagt. Ziel ist es, die Artenvielfalt zu vergrößern und dauerhaft zu erhalten. Nur das sichere nachfolgenden Generationen das Überleben, ist Peter Berthold überzeugt.

Der 72 Jahre alte Wissenschaftler ist heute im Namen der Natur fast Tag und Nacht unterwegs. Dabei wollte er sich vor sieben Jahren im Billafinger Tal eigentlich zur Ruhe setzen,

ein paar Schafe züchten und weiterhin seine geliebten Piepmätze beobachten: Abends aber, wenn er die Unkenrufe von Fröschen aus den kleinen Grottenlöchern im Tal hörte, überwog nicht nur die Freude über die Handvoll Amphibien. „Mir wurde dabei auch vor Augen geführt, dass es fünf vor zwölf ist, wenn wir diese bedrohten Arten retten wollen“, betont der agile Mann mit dem weißen Bart. „Ich musste einfach etwas tun.“ Also fing er an, Gespräche über einen Ausbau der Grottenlöcher zu führen, mit denen Thomas Hepperle, Leiter des Landwirtschaftsamts Stockach aus demselben Antrieb den Anfang gemacht hatte. „Mir wurde bald klar, dass ich so nicht weit kommen würde, trotz großer Offenheit der Kommunen und der Bevölkerung“, gesteht Peter Berthold.

Ein glücklicher Zufall bescherte ihm dann die Zusammenkunft mit seinem alten Freund Heinz Sielmann. So kam die Stiftung des berühmten Ökologen und Tierfilmers ins Spiel. Ein Masterplan wurde erstellt und eine Lenkungsgruppe gebildet aus Vertretern der Umweltbehörden, Landwirtschafts- und Landratsämter. Das Projekt gewann an Dimension.

Restbestände hierzulande

„In Deutschland haben wir noch die Chance, ein großes Artensterben zu verhindern, wenn wir schnell und konsequent handeln“, betont der Wissenschaftler. „Bei uns gibt es immerhin von vielen Arten noch Restbestände. In China sind etliche schon ausgerottet. Schaffen wir für sie entsprechende Lebensräume, können sie zu gesunden Populationen heranwachsen.“ Wichtigstes Element dafür sei ein Verbund von Feuchtbiotopen, um Jungtieren

in erreichbarer Entfernung eine Ansiedlung zu ermöglichen. „Sonst ist alles für die Katz“, meint Peter Berthold. Warum Artenvielfalt so wichtig ist, beschreibt er plakativ: „Durch den Klimawandel und die zunehmende Zersiedelung verändern sich unsere Rahmenbedingungen dramatisch, das ökologische Gleichgewicht gerät aus den Fugen, Nutzpflanzen und -tiere werden anfälliger für Krankheiten, Parasiten nehmen zu.“ Er ergänzt: „Je besser wir also die Artenvielfalt in unserem eigenen Land in Schuss halten, desto besser wird es uns in Zukunft gehen: Die Genvielfalt ist es, die uns das Strickmaterial für zukünftige Überlebensstrategien liefert.“

Toller Erfolg

Graugänse ziehen über den Heinz-Sielmann-Weiher, ein Teichrohrsänger singt, die seltene Schwanenblume wiegt sich zwischen hohem Gras: Radfahrer und Wanderer wähen sich im Paradies.

„Der Weiher hat die Attraktivität unserer Gemeinde deutlich erhöht.“

Bürgermeister Henrik Wengert

Auch Peter Berthold scheint zufrieden mit dem, was seine Augen durchs Fernglas wahrnehmen. „Es klappt“, freut er sich. „Was sich hier in kürzester Zeit wieder angesiedelt hat, hat selbst mich vom Hocker gehauen. Es sind schon 42 Vogelarten zurück.“ □



Heinz-Sielmann-Weiher:
Über erste Erfolge ihres
ehrgeizigen Artenschutz-
projekts freuen sich die
Initiatoren Peter Berthold
(Mitte) und Thomas Hep-
perle (rechts) mit dem
Owinger Bürgermeister
Henrik Wengert.



100 *Weiher*
500 *Quadratkilometer*
330 *Wildpflanzenarten*
42 *zurückgekehrte Vogelarten*
5.000 *Erdkröten*
10 *neue Brutvogelarten*

Feuchtbiootope bieten sehr vielen unterschiedlichen
Tier- und Pflanzenarten optimale Bedingungen.
Das macht sie so wichtig.

Pures Vergnügen

Text: Barbara Schwerdtle

Das Radparadies zwischen Schwarzwald und Alb lockt mit 30 Rundwegen unterschiedlicher Länge und Schwierigkeit in eine traumhaft abwechslungsreiche Landschaft. Jetzt bieten sich dort auch ungeübten Radlern paradiesische Möglichkeiten: Mit Elektrofahrrädern fahren selbst sie mit Leichtigkeit bergauf. Die Räder mit eingebautem Rückenwind gibt es an 20 Stationen zum Ausleihen. „das magazin“ testete mit dem Elektrorad Tour 2 „An Neckar und Glatt“. Diese ist gesponsert von der EnBW.



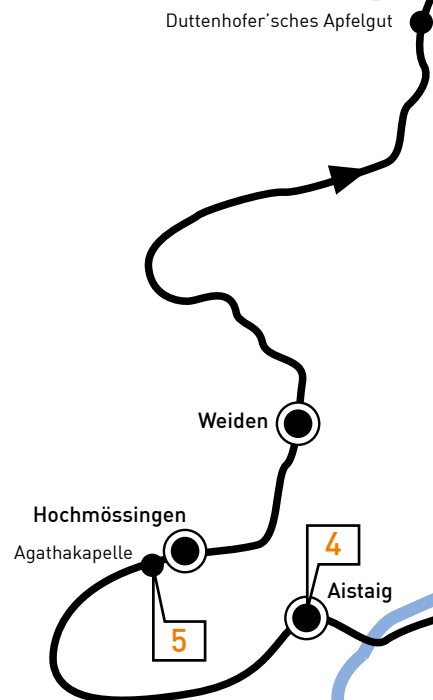
1. Glatt

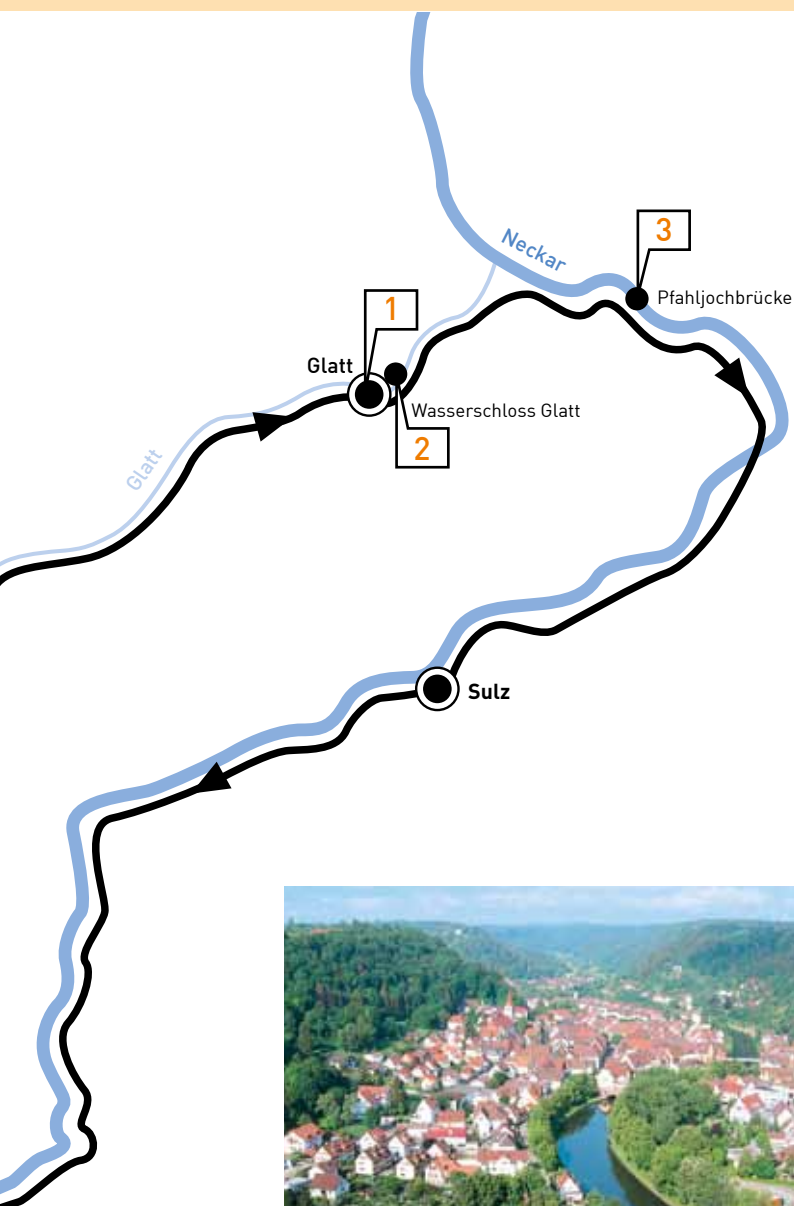
Den Machern des Radparadieses sei gratuliert. Ihr Rundkurs-Konzept ist für Tagestouren ideal. Ich stelle das Auto am Parkplatz des idyllischen Wasserschlosses Glatt ab und mache mich auf ins Bauernmuseum beim Wasserschloss. Dort bekomme ich mein Pedelec – ein Fahrrad, bei dem ein Elektromotor jeden meiner Tritte unterstützt, wirksam und leise. Wie stark die elektrische Unterstützung sein soll, entscheide ich selbst, per Druck aufs Knöpfchen, wie bei einer Gangschaltung.



2. Wasserschloss

Bevor ich aber in die Pedale trete, lockt mich das Wasserschloss mit seinen kulturellen Angeboten. Vor allem die Werke von HAP Grieshaber und Paul Kälberer, beides Lehrer an der Bernsteinschule, haben es mir angetan. Die Bernsteinschule diente nach dem Zweiten Weltkrieg als Akademieersatz. Von ihr gingen wesentliche Impulse für die Malerei im Südwesten aus. Für alle, die mehr auf Ritter stehen, ist das Adelsmuseum mit seiner spektakulären Rüstkammer sehenswert.





3. Pfahljochbrücke

Bequem und ohne elektrische Unterstützung fahre ich zunächst an der Glatt entlang, dann im Neckartal in Richtung Sulz. Die frisch renovierte Pfahljochbrücke ist mir einen Zwischenstopp wert: Sie ist ein Kulturdenkmal von europäischem Rang und erst kürzlich ausgezeichnet mit der Europa Nostra-Bronzeplakette der gleichnamigen internationalen Vereinigung zum Schutz des europäischen Natur- und Kunsterbes.



4. Aistaig

Bei Aistaig verlasse ich das Neckartal in Richtung Hochmössingen, das, wie der Name richtig sagt, hoch liegt. Es gilt, rund 300 Höhenmeter zu überwinden. Jetzt zeigt sich, was mein Pedelec kann. Es geht erstaunlich leicht. Bei jedem Tritt hilft der Elektromotor mit. Beschwingt und frisch komme ich oben an. Das ist ein tolles Gefühl, zumal ich Gelegenheitsradler weiß, dass ich ohne den elektrischen Rückenwind ganz schön außer Puste gekommen wäre.



5. Agathakapelle

Mehr als die Agathakapelle mit ihrem hübschen Zwiebeltürmchen fasziniert mich die davorstehende fast 1.000 Jahre alte Sommerlinde. Der Stamm des Baumriesen ist hohl und bequem begehbar: Eine ganze Schulklasse würde darin Platz finden. Über Weiden und das Duttenhofer'sche Apfelgut geht es bergab zurück nach Glatt – Pedelec zurückgeben.

Mein Fazit: Diese Elektroräder machen auch aus hartnäckigen Stuben- und Strandhockern begeisterte Tourenradler.

Leihgebühr Pedelecs

Ganzer Tag: 19 Euro, halber Tag: 12 Euro

Weitere Informationen

 Kulturamt Rottweil:
Telefon 0741 244578

 **www.rad-paradies.de**
www.moveloo.de

Tipp: Zehn Touren gibt es bereits mit Geocaching – eine Art moderne Schnitzeljagd mit GPS für Abenteuerlustige.

Ihre Region

Nachrichten, Menschen, Geschichten
ausgewählt von Ihrer Redaktion

Sommerleseclub

Beim 4. Sommerleseclub in Tauberbischofsheim können Leseratten der Klassen 5 bis 7 während der Sommerferien unter 140 neuen Büchern auswählen. Diese sind unter anderem gestiftet von der EnBW. Wer mindestens drei Bücher gelesen hat, bekommt ein Zertifikat, eine Überraschung und darf zur Abschlussparty.
Infos: Yvette Driessen, Telefon 09341 803-83.

■ Mannheim

■ Tauberbischofsheim

■ Gerlachsheim

Sommertraum im Klostergarten

Freunde klassischer Konzerte kommen am 23.7. auf ihre Kosten: beim Sommertraum in der stimmungsvollen Atmosphäre des Klostergartens in Gerlachsheim, einem Ortsteil von Lauda-Königshofen. Sweet Soul Music Revue spielen Stücke von James Brown und weiteren Soulgrößen.
www.lauda-koenigshofen.de
www.hukv-gerlachsheim.de

■ Karlsruhe

Schauinsland- Klassik

Wer schöne Oldtimer liebt und ein Faible für Rallyes und Bergrennen hat, der sollte sich den 28. bis 31.7. im Kalender markieren: Im Rahmen des Automobilsommers 2011 finden entlang der einst legendären Schauinsland-Rennstrecke interessante Läufe statt. Die EnBW unterstützt die Veranstaltung. www.schauinsland-klassik.de

Stuttgart ■

Ulm ■

■ Freiburg

Regionalredaktion West:

EnBW Regional AG mit Regionalzentren, Nordbaden, Ettlingen: Ramona Sallein, Telefon 07243 180-275
Neckar-Franken, Heilbronn: Philip Hilsenbek, Telefon 07131 1234-1734, Rheinhausen: Simon Löffel, Telefon 07643 808-271

Servicenummer: rund um die Uhr und kostenlos, 0800 3629-000

Störungsservice: rund um die Uhr und kostenlos, **Strom:** 0800 3629-477, **Gas:** 0800 3629-447, **Wasser:** 0800 3629-497

Wir sind für Sie da: EnBW-Kundencenter Karlsruhe, Durlacher Allee 93, 76131 Karlsruhe



Roland Orth, Energieberater bei der EnBW, analysiert den Energieverbrauch im Rathaus.

Klimaschutz fängt im Rathaus an

Die Gemeinde Steinmauern setzt Zeichen für engagierten Klimaschutz: Ihr Rathaus ist das erste in Nordbaden, das seine Treibhausbilanz ermittelt hat. Jetzt soll der Kohlendioxid-Ausstoß gesenkt werden. Gemeinsam mit der Klimaschutzagentur Climate Partner hat die EnBW dafür Vorschläge erarbeitet.

Für Bürgermeister Siegfried Schaaf ist die Sache klar: „Wenn wir von unseren Bürgern umweltbewusstes Handeln fordern, müssen wir im Rathaus mit gutem Beispiel vorangehen.“ Und das tut man in Steinmauern.

Gemeinsam mit der Klimaschutzagentur Climate Partner und der EnBW hat die Gemeinde in einem ersten Schritt den Kohlendioxidausstoß des Rathauses ermittelt. Dazu zählen nicht nur die Emissionen, die durch Strom-, Gas- und Ölverbrauch entstehen, sondern auch diejenigen, die beispielsweise durch Fahrten des Bauhofs und bei der Herstellung des verwendeten Papiers verursacht werden. „Dieser Emissionsbericht bildet die Basis für Einsparungen und Ausgleichsleistungen“, erklärt Robert Gärtner, Leiter Finanzwirtschaft und Projektverantwortlicher. „Im Jahr 2009 wurden vom Rathaus Steinmauern rund 51 Tonnen Kohlendioxid verursacht. Das ist der sogenannte CO₂-Fußabdruck, den wir hinterlassen und der soll künftig deutlich kleiner werden.“

Die EnBW hat in einem zweiten Schritt sowohl die Energieanlagen als auch das Verhalten der Mitarbeiter im Rathaus auf Einsparpotenziale geprüft, Strommessgeräte zur Verfügung gestellt und Lösungsvorschläge erarbeitet. Wird das Gesamtkonzept umgesetzt, verursacht das Rathaus künftig 43 Tonnen Kohlendioxid weniger. „Die EnBW unterstützt uns nachhaltig beim Energiesparen und bei der Reduktion des Kohlendioxidausstoßes“, resümiert Robert Gärtner.

Allein durch den Austausch des über 20 Jahre alten Ölkessels gegen eine moderne Holzpellet-Anlage lassen sich die Kohlendioxid-Emissionen der Gebäudebeheizung um 71 Prozent senken. „Das spart 36 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr“, sagt Roland Orth, Gebäudeenergieberater bei der EnBW. Der Umstieg auf Ökostrom senkt die Kohlendioxidemissionen um fünf Tonnen, weitere zwei lassen sich beim Fuhrpark und durch Verhaltensänderungen vermeiden.

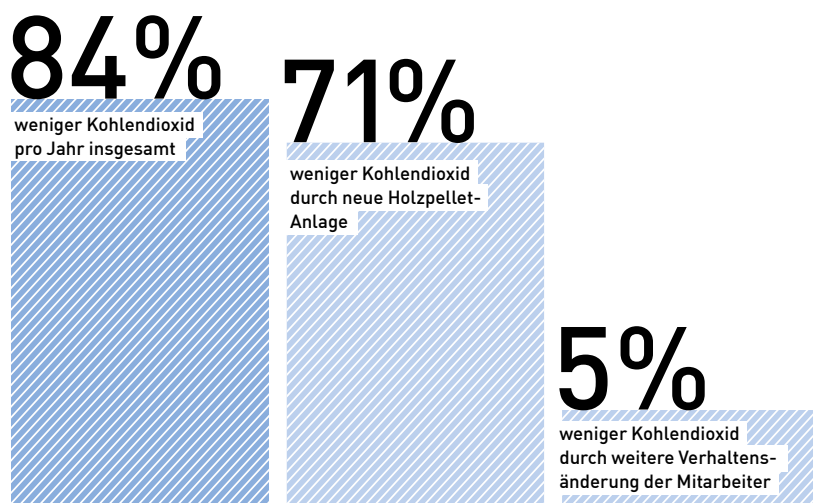
„Die Rathausmitarbeiter sind bereits sehr klima- und energiebewusst“, lobt Bert Flegel, Manager des Projekts bei der EnBW. „Sie haben mit eigenen Ideen schon maßgeblich zur Reduzierung der Treibhausgase im Rathaus beigetragen.“ Für noch mehr Klimaschutz wollen sie künftig öfter aufs Fahrrad steigen und vermehrt öffentliche Verkehrsmittel nutzen.

Die trotz aller Einsparmaßnahmen nicht vermeidbaren Emissionen an Kohlendioxid gleicht die Gemeinde Steinmauern durch Investitionen in ausgewählte Klimaschutzprojekte aus. „So wird an anderer Stelle das Kohlendioxid eingespart, das durch den Betrieb des Rathauses weiterhin erzeugt wird“, sagt Kämmerer Robert Gärtner. „Durch diesen Ausgleich wird das Rathaus sozusagen klimaneutral. Das wird uns durch ein Zertifikat von Climate Partner ebenfalls bestätigt. Die EnBW ist für uns ein wichtiger Partner. Wir profitieren von der Fachkompetenz ihrer Berater enorm.“ □



Setzen auf enge Zusammenarbeit: Roland Orth, Energieberater bei der EnBW (links) und Robert Gärtner, Kämmerer von Steinmauern.

Einsparpotenzial im Rathaus Steinmauern



CO₂-Fußabdruck

Sie können auch als Privatperson Ihren persönlichen CO₂-Fußabdruck ermitteln. Wie Sie diese Treibhausbilanz erstellen und wo Sie mit Sparen effektiv ansetzen können, erfahren Sie unter:

➔ www.klimaktiv.de

Einen solchen Klimarechner finden Sie bald auch auf der Internetseite von Steinmauern – als Bürgerservice unter:

➔ www.steinmauern.de

Kaspar Hauser unterm Sternenzelt

Georg Mittendrein ist neuer Intendant der Festspiele auf der Burgruine Freudenberg. Der Wiener, den der Burgschauspielverein verpflichtet hat, ist für seine außergewöhnlichen Inszenierungen überregional bekannt. Auf seinen Kaspar Hauser dürfen Besucher gespannt sein.

Alle zwei Jahre ist die imposante Burgruine des Städtchens Freudenberg an der sagenumwobenen Nibelungenstraße Schauplatz für Burgfestspiele der besonderen Art: „Kaspar Hauser“ von Autor Claus J. Frankl wird es in diesem Jahr geben. Es ist Georg Mittendreins Premierenstück. Der neue Intendant und Regisseur aus Wien freut sich, „mit den Menschen aus Freudenberg gemeinsam eine Geschichte zu erzählen, die auch Geschichte ihrer Heimat ist“. Da es eine gute Tradition des Burgschauspielvereins ist, ein Stück mit regionalem Bezug zu wählen, passt Kaspar Hauser ausgezeichnet. „Die Hauptfigur ist untrennbar mit den Herrscherhäusern von Baden und Bayern verbunden“, erklärt Georg Mittendrein. Das mache Freudenberg an der Grenze der beiden Länder zum idealen Aufführungsort. Das Stück habe aber noch eine weitere Dimension, denn „die Dramatik um Kaspar Hausers Identitätssuche hat eine besondere Tiefe“, begeistert sich der neue Intendant. Knapp 4.000 Menschen können zwischen dem 24. Juni und 10. Juli in den Genuss einer Aufführung kommen, stehen doch sieben Aufführungen in der 565 Menschen fassenden Freilichtbühne auf dem Programm.

Der leidenschaftliche Regisseur schwärmt von der besonderen Aura der Burgruine. „Theater ist am langweiligsten in einem Theater“, weiß Georg Mittendrein. „Erst wenn das nicht planbare, das natürliche Element ins Spiel kommt, wird es spannend, und die Schauspieler entfalten ihre ganz besonderen Qualitäten“, betont der Intendant. Vom Ensemble, in dem ganze Familien mitspielen, zeigt sich der Wiener begeistert: „Die Gruppe ist mit unglaublichem Herzblut und viel Professionalität bei der Sache“, lobt er die Amateure. Dabei begann alles ganz spontan im Jahr 1987 mit einem Geburtstagsfest, als in Freudenberg der 700. Jahrestag der ersten



urkundlichen Erwähnung der Stadt gefeiert wurde. Für diese Feierlichkeiten inszenierten einige Freudenberger ein Theaterstück rund um den Grafen Asmus, Burgherr von Freudenberg. Damit war der Grundstein für den Burgschauspielverein gelegt. Seither treten seine Mitglieder – allesamt ehrenamtlich spielende Freudenberger – in ungeraden Jahren vor einem immer größer werdenden Publikum auf. Freuen können sich die Besucher in dieser Saison auf die neuen weichen Sitzschalen. „Wir wollen unseren Gästen ein einmaliges Kulturerlebnis mit viel Komfort bieten“, betont Grit Kubina, Vorsitzende des Burgschauspielvereins. □



Laientheater auf höchstem Niveau bietet der Freudenberger Burgschauspielverein seinen Gästen alle zwei Jahre im besonderen Ambiente. Regie führt jetzt Georg Mittendrein (links).

Chance für Kurzentschlossene

Die EnBW verlost 5 x 2 Karten für die Aufführung der Burgfestspiele am 9. Juli.

Interessenten können sich über eine Gewinnspiel-Hotline der EnBW telefonisch bis Dienstag, 5. Juli 2011, 14:00 Uhr dafür bewerben (Montag bis Freitag zwischen 9:00 und 14:00 Uhr).

☎ Telefon:
07131 1234 - 1772

Ausgelost wird unter allen Anrufern. Die Gewinner werden am 6. Juli telefonisch benachrichtigt.

Radeln mit elektrischem Rückenwind

Rund um Hohenlohe und Schwäbisch Hall können Zweiradfrennde jetzt Fahrräder ausleihen, bei denen ein Elektromotor jeden Tritt unterstützt. Selbst Berge sind damit keine Hürde mehr. „das magazin“ stellt zwei Routen für grenzenlosen Freizeitspaß vor, die niemanden überfordern.

Ausleihen und losfahren

Mit attraktiven Pauschalangeboten will „Hohenlohe und Schwäbisch Hall Tourismus“ auch untrainierten Radfahrern Lust aufs Radeln machen: Seit dieser Saison gibt es Elektrofahrräder zum Ausleihen. Sie richten sich vor allem an all diejenigen, die bislang einen Muskelkater fürchteten, wenn die Strecke etwas länger oder anstrengender als ein Sonntagsspaziergang war. Die EnBW ist als Sponsor mit von der Partie. Der Energieversorger möchte durch sein Engagement das Thema Elektromobilität stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken und dazu beitragen, die Region noch attraktiver zu machen. Interessenten können die sogenannten Pedelecs an zehn Stationen ausleihen und an zwölf Stellen die Akkus wechseln. Wer ein Pedelec einen Tag Probe fahren will, zahlt 20 Euro. Alle Angebote und Informationen gibt es im Internet unter www.movelo-hohenlohe.de und unter der Telefonnummer 0791 7557444.

Übrigens: Der Grad der elektrischen Unterstützung wird beim Pedelec, ähnlich wie bei einer klassischen Fahrradgangschaltung, in drei Stufen ausgewählt. Auch Technik-Muffel kommen problemlos damit zurecht.

1 Kocher-Jagst-Radweg

Er zählt zu den schönsten, aber auch anspruchsvollsten Radwegen in Deutschland. Denn im Gegensatz zu anderen Flussradwegen ist der Pfad entlang an Kocher und Jagst mit etlichen Steigungen gespickt. Nichts für Konditionsschwache. Um die Region auch für ungeübte Radler zu erschließen, hat der „Hohenlohe und Schwäbisch Hall Tourismus“ gemeinsam mit dem Elektrorad-Freizeitspezialisten movelo und der EnBW Leihstationen für Pedelecs eingerichtet. Mit den Rädern wird die Sieben-Tages-Rundtour durchs Kocher- und Jagsttal mit 330 Kilometer sogar für notorische Sofahocker zum puren Vergnügen. Spielend leicht schaffen auch sie mit Pedelecs sogar steile Bergstraßen. Mit einer Akkuladung haben die Räder – je nach Fahrweise – eine Reichweite von 40 bis 90 Kilometern. Daran orientieren sich die Tagestouren von Schwäbisch Hall über Bad Friedrichshall und Crailsheim nach Abtsgmünd und wieder zurück.

2 Rad-kul-tour

Diese Vier-Tages-Rundtour ist ideal für Radler, die sportliche Betätigung mit Kunst- und Kulturerlebnissen anreichern wollen. Sie führt über die Hohenloher Ebene und das Limpurger Land ins Bühlertal. An der Strecke laden die Kunsthalle Würth und die Johanniterhalle zu außergewöhnlichen Begegnungen mit herausragenden Kunstobjekten ein. Wer mit dem Pedelec unterwegs ist, fährt quasi mit eingebautem Rückenwind und sehr gelenkschonend. Das hält beschwingt und fit für allerlei Genüsse am Wegesrand, wie einen Abstecher nach Schwäbisch Hall, der historischen Salzsiederstadt mit ihren schönen Fachwerkhäusern. Ausgangs- und Zielort der Tour ist Ilshofen. Die Etappen führen über Schwäbisch Hall und Gaildorf-Unterrot.



Linke Spalte: Naturidyllen im romantischen Jagst- und Kochertal



Rechte Spalte: Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall (oben), Blick auf die Schwäbisch Haller Altstadt (unten)





Südafrika: Natürliche Schönheit

Atemberaubende Landschaften, exotische Tiere, traumhafte Lagunen – erleben Sie die einzigartige Natur Südafrikas! Auf der 14-tägigen EnBW-Leserreise entdecken Sie diesen faszinierenden Fleck Erde aus nächster Nähe. Lassen Sie sich verzaubern von Tafelberg, Kap der Guten Hoffnung, Krüger Nationalpark und weiteren Sehenswürdigkeiten. Sie werden diese prachtvollen Eindrücke niemals vergessen.

1. Tag Anreise: von Frankfurt via Johannesburg nach Kapstadt.

2. Tag Traumhafte Aussichten: Kurz nach der Landung in Kapstadt geht es erneut aufwärts – auf den 1.087 Meter hohen Tafelberg! Noch mehr entdecken Sie bei einer Stadtrundfahrt sowie beim Besuch des Südafrikanischen Museums und des Signal Hill-Hügels. Drei Übernachtungen im Hotel The Capetonian***. [A]

3. Tag Am Kap der Guten Hoffnung: Erstes Ziel des Tages ist Hout Bay, das Zentrum der Fischerei-Industrie. Dann heißt es: Auf zum Kap der Guten Hoffnung! Während des Spaziergangs zur Spitze dieser einzigartigen Landschaft sehen Sie außergewöhnliche Tiere und Pflanzen. [F/M]

4. Tag Weltberühmte Weinregion: Nach Besichtigung des Afrikaans-Sprachendenkmals

geht es zu zwei der zahlreichen Weingüter Südafrikas. Weinprobe inklusive. Außerdem machen Sie Station in Stellenbosch, der zweitältesten Stadt des Landes. [F/Picknick]

5. Tag Strauße hautnah: Das Ziel des Tages heißt Oudtshoorn, das als das Landeszentrum der Straußenzucht gilt. Auf einer Farm bekommen Sie interessante Einblicke in die Aufzucht, Haltung und Lebensweise der



einmaligen Vogelart. Eine Übernachtung im Kleinplaas Holiday Resort. [F/A]

6. Tag Tropfsteinhöhle und Austern: Besichtigung der Cango Caves, die zu den größten Tropfsteinhöhlen der Welt zählen. Anschließend Weiterfahrt nach Knysna und Austern-Kostprobe. Zwei Übernachtungen im Graywood Hotel***. [F/A]

7. Tag Entspannung am Wasser: Bootsfahrt entlang der Knysna Lagune und Ausflug in den Badeort Plettenberg Bay. [F/A]

8. Tag Tsitsikamma Nationalpark und Township Tour: Nach einer kleinen Wanderung durch das Waldgebiet erfahren Sie in Port Elizabeth viele Hintergründe zur Geschichte der Apartheid. Eine Übernachtung im Kelway Hotel***. [F/A]

9. Tag Weite Wege: Abflug nach Johannesburg und Besuch des Wildreservats KwaMadwala, das 4.000 Hektar umfasst. Es folgt eine Safari-Tour. Eine Übernachtung im KwaMadwala Private Game Reserve****. [F/A]

10. Tag Goldgräberstimmung: Das Dorf Pilgrim's Rest, die Heimat der Goldgräber, ist ein lebendiges Stück Geschichte. Begeben Sie sich auf eine spannende Spurensuche und tauchen Sie in die Vergangenheit ein! Eine Übernachtung im Hippo Hollow Country Estate***. [F/A]

11. Tag Panorama-Route: Tiefe Schluchten, breite Felsen – bei dieser Tour sind eindrucksvolle Landschaftsbilder garantiert! Zwei Übernachtungen in der Sefapane Lodge****. [F/A]

12. Tag Safari durch den Krüger Nationalpark: Bei einer Fahrt im offenen Geländewagen beobachten Sie exotische Tierarten aus nächster Nähe. Gleichzeitig erleben Sie die wunderbare Schönheit und Natur Südafrikas. [F/M/A]

13. Tag Letzte Eindrücke: Tour durch die Regierungshauptstadt Pretoria und Start der Rückreise nach Deutschland via Johannesburg. [F]

14. Tag Rückreise: Ankunft in Frankfurt.

Unsere Leistungen

- Linienflüge mit South African Airways in der Economy-Class: Frankfurt – Johannesburg – Kapstadt / Port Elizabeth – Johannesburg / Johannesburg – Frankfurt
- Flughafen-, Sicherheits- und Landegebühren (Stand April 2011: ca. 300 Euro)
- Deutsche Luftverkehrsabgabe (45 Euro)
- Deutschsprachige qualifizierte Reiseleitung ab Kapstadt / bis Johannesburg
- Alle Rundfahrten und Ausflüge lt. Reiseverlauf in einem klimatisierten Reisebus
- 11x Übernachtung in verschiedenen Hotels lt. Reiseverlauf
- Sämtliche im Programm aufgeführten Mahlzeiten (F = Frühstück / M = Mittagessen / A = Abendessen)
- Alle Ausflüge, Besichtigungen, Nationalpark- und Eintrittsgebühren lt. Programm
- Sektempfang am Signal Hill
- 2x Kellerführung und Weinprobe in der Weinregion Stellenbosch
- Bootsfahrt auf der Knysna Lagune
- Township-Tour inklusive Abendessen in Port Elizabeth
- Nachmittagspirschfahrt im offenen Safari-Fahrzeug auf KwaMadwala
- Ganztägige Pirschfahrt im offenen Safari-Fahrzeug im Krüger Nationalpark
- Trinkgelder für Kofferträger an Flughäfen und Hotels
- ein aktueller Reiseführer SÜDAFRIKA pro Zimmer
- Reisepreis-Sicherungsschein (Insolvenz-Versicherung)
- EnBW-Reisebegleitung ab/bis Frankfurt

Termin: 10. bis 23. März 2012

Reisepreis pro Person:

im Doppelzimmer	2.640 Euro
Einzelzimmer-Zuschlag	255 Euro
Rail & Fly (2. Klasse)	60 Euro
ab/bis zu allen deutschen Bahnhöfen	

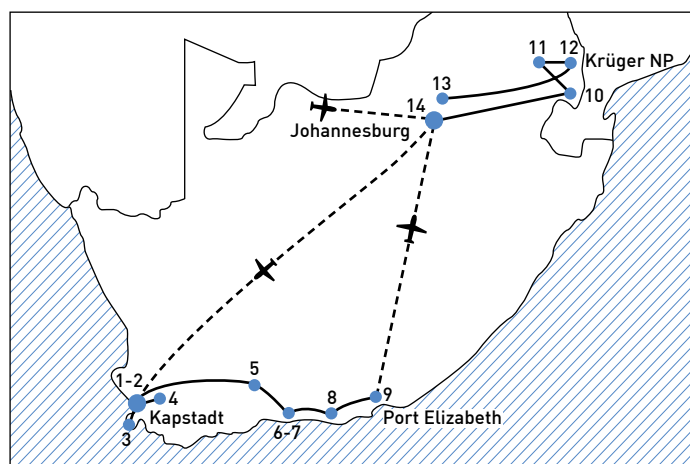
Reiseveranstalter:

Karawane Reisen GmbH, Schorndorfer Straße 149, 71638 Ludwigsburg
Es gelten die Reisevereinbarungen des Veranstalters.

Ausführliche Unterlagen unter der Telefonnummer
oder per Fax unter
oder per E-Mail über

07141 284846
07141 284845
enbw@karawane.de

➔ Weitere Informationen unter:
www.enbw.com/magazin

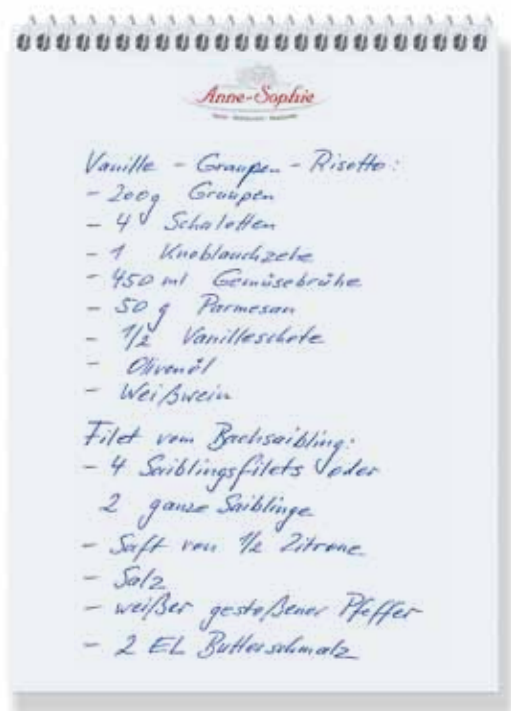


Bitte senden Sie mir kostenlose und unverbindliche Informationen zur Flugreise nach Südafrika zu.

Vorname, Nachname
Straße/Nr.
PLZ/Ort
Telefon/E-Mail

Den ausgefüllten Coupon senden Sie bitte in einem ausreichend frankierten Umschlag an: **Karawane Reisen GmbH, Stichwort „EnBW-Leserreise“, z. Hd. Uwe Hartmann, Schorndorfer Straße 149, 71638 Ludwigsburg**
Ausführliche Unterlagen erhalten Sie unter Telefon **07141 284846** oder per Fax unter **07141 284845** oder per E-Mail **enbw@karawane.de**

Gebratenes Filet vom Bachsaibling auf Vanille-Graupen-Risotto (2 Personen)



1. Filet vom Bachsaibling: Saiblinge ausnehmen, waschen, filetieren, aber nicht häuten. Falls nötig, Gräten entfernen. Mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer würzen. Butterschmalz in einer Pfanne erhitzen. Saiblingsfilets auf der Hautseite kross anbraten. Hitze herunterschalten, langsam weitergaren lassen, je nach Größe der Saiblingsfilets vier bis fünf Minuten. Zum Schluss noch einen Zweig Thymian und eine Zehe Knoblauch dazugeben.

2. Vanille-Graupen-Risotto: Knoblauch und Schalotten in Würfel schneiden, danach in einem breiten Topf mit Olivenöl glasig dünsten. Die Graupen dazugeben, ohne Farbe leicht anrösten und mit einem Schuss Weißwein ablöschen. Dann die halbe Vanilleschote aufgekratzt dazugeben. Nach und nach ca. $3 \times \frac{1}{3}$ der Brühe aufgießen und bei leichter Flamme köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken, Parmesan dazugeben. Eventuell ein bis zwei Esslöffel geschlagene Sahne dazugeben, um das Risotto auflockern zu lassen.

3. Zubereiten: Das Risotto sollte nun eine nur noch wenig flüssige, fast cremige Konsistenz haben. Die restliche Butter und den Parmesan zugeben, pfeffern und gut verrühren.

4. Anrichten: Pro Teller je drei bis vier Esslöffel Risotto in die Mitte vom vorgewärmten Teller setzen und die Saiblingsfilets mit der Hautseite nach oben auf das Risotto setzen – nach Belieben ausgarnieren.

Respekt vor allen Lebensmitteln

Wenn Serkan Güzelcoba, Küchenchef des Hotel-Restaurants Anne-Sophie in Künzelsau, kocht, denkt er an Eckart Witzigmann. Den Leitsatz des Spitzengastronoms „Das Produkt ist der Star, nicht der Koch“ beherzigt Güzelcoba ebenfalls bei seiner Arbeit. Dazu gehört auch „richtig“ einkaufen. „Richtig“ heißt für Güzelcoba saisonal, regional und nachhaltig. Für seine Gerichte verwendet der Koch nur Zutaten, von deren Frische und Herkunft er sich persönlich überzeugt hat. Ob Geflügelhof, bäuerliche Erzeugergemeinschaft oder Fischmanufaktur – die sorgfältig ausgewählten Lieferanten wissen, worauf es ihm ankommt: Dabei spielt Flexibilität eine Rolle. Güzelcoba lässt sich gerne von seinem Bauchgefühl leiten und ändert die Karte auch mal früher als geplant. Nachhaltigkeit ist für Güzelcoba ein weiteres wichtiges Kriterium: „Zwischen einem Saibling, der womöglich mit jodhaltigem Futter in Rekordzeit gezüchtet wurde und einem, der sich mindestens anderthalb Jahre in seinem natürlichen Lebensraum bewegen durfte, liegen nicht nur geschmacklich Welten.“ Da der Küchenchef bevorzugt Produkte aus der Region verwendet, serviert er beispielsweise weder im März Pfifferlinge noch Erdbeeren im Dezember. Meldet ein Lieferant hingegen, dass er aktuell erstklassigen Spargel hat, lässt sich Güzelcoba schnell etwas einfallen, um das Angebot zu nutzen.

Für Serkan Güzelcoba ist „Respekt vor dem Produkt“ oberstes Gebot, das für alle gilt, die gerne gut kochen. Das hat natürlich seinen Preis. Deshalb rät der Chefkoch: „Lieber öfters auf Fleisch verzichten, sich dann aber ein schönes Stück aus heimischer Schlachtung gönnen.“ Und: „Wer sich informiert, was die Natur in der Region gerade hergibt, bekommt problemlos frisches Obst und Gemüse, auch ohne den Geldbeutel übermäßig zu strapazieren.“



Küchenchef Serkan Güzelcoba kocht im Hotel Restaurant Anne-Sophie
Schlossplatz 9
74653 Künzelsau
Telefon 07940 93460
www.hotel-anne-sophie.de



Oben: Frisches, saisonales Gemüse ist für Serkan Güzelcoba unverzichtbar.

Unten: Gebratenes Filet vom Bachsaibling auf Vanille-Graupen-Risotto.

Gewinnspiel

Welchen Ort suchen wir?



Unsere Tipps

Das obere Bild gibt Ihnen einen Hinweis auf den Ort, den wir suchen.
Wissen Sie, wo es gemacht wurde?

1. Holzschnitzereien zieren den Rathaussaal dieses urigen Städtchens.
2. Hier steht eine überdimensionale Einzelanfertigung, die einen lautstarken Bewohner hat.
3. In diesem Ort gibt es sehr hohe Wasserfälle zu bestaunen.

Schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 31. Juli 2011

per E-Mail an:
enbw.magazin@enbw.com

oder auf einer ausreichend frankierten Postkarte an:

EnBW
Redaktion „das magazin“
Preisrätsel
Postfach 10 12 43
70011 Stuttgart

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen. EnBW-Mitarbeiter sowie ihre Angehörigen dürfen leider nicht teilnehmen!

Auflösung aus Heft 01/2011: Der gesuchte Begriff, der sowohl eine Substanz bezeichnet, deren chemische Energie in Antriebskraft umgewandelt werden kann, als auch eine beliebte Quelle für mehr Energie ist, heißt „Kraftstoff“.
Die Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.



Ihr Gewinn

Wir verlosen einen hochwertigen Gasgrill „Spirit E 320 Premium“ der Marke Weber, Edition Johann Lafer. Der Grill verfügt über ein Deckelthermometer, einen Warmhalterost, Aromaschienen sowie drei Edelstahlbrenner. Dazu gibt es ein BBQ- und Cocktailbuch mit Grillrezepten sowie ein Digitalthermometer.

Wer nicht gewinnt, kann unseren Preis sowie andere Grillgeräte und passendes Zubehör aus dem Weber-Sortiment auch hier kaufen:

Thermogas GmbH
Weber-Partner-Store
Talstraße 117
70188 Stuttgart (Einfahrt beim Gaskessel)
Telefon: 0711 289-41700
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8:00 bis 16:00 Uhr



Impressum

Herausgeber: EnBW Energie Baden-Württemberg AG **Projektleitung:** Uwe Fritz (V.i.S.d.P.), Oliver Schulz **Koordination:** Alexandra Schaan **Ihr Kontakt zur Redaktion:** EnBW AG, Redaktion „das magazin“, Postfach 10 12 43, 70011 Stuttgart, Telefon 0711 289-22558, Fax 0721 91420001, **E-Mail:** enbw.magazin@enbw.com **EnBW Vertrieb GmbH:** Sabine Kolczyk **EnBW Regional AG:** Birgit Hund **Redaktion und Gestaltung:** grasundsterne Werbeagentur und Corporate Publishing GmbH, Kapuzinerstr. 9, 80337 München, Tel: 089 720169-0, **E-Mail:** info@grasundsterne.de **Konzept:** Markus Elsen **Koordination:** Felicitas Braun **Text:** Monisha Das, Barbara Schwerdtle, Frank Völkel, Daniel Hardt, Isabella Maria Mair **Layout:** Iris Fuchs (Ltg.), Nathalie Fumelli **Druck:** Stark Druck GmbH & Co. KG Pforzheim, © 2011, EnBW AG **Bildnachweise:** Peter Berthold: 24 (S); Biketec AG: 26 (S), 27 (M); Burgfestspiele Jagsthausen: 22; Danner/laif: 7; PantherMedia: 21; Stadt Ellwangen: 26-27 (ODR); EnBW AG: Titel*, 2, 4, 8, 10, 11, 18, 27; EnBW Erneuerbare Energien GmbH: 8, 9; Fotolia: 2, 30; grasundsterne: 4, 5, 12-13, 25 (ODR), 30, 31; Matthias Hangst: 3, 14-16, 20, 24-25 (W), 24-26 (Stuttgart); Walter Hobel: 27 (W); Hohenlohe + Schwäbisch Hall Tourismus e.V.: 27 (W); Hotel Restaurant Anne-Sophie: 30; Roland Horn: 8, 11 (ODR); Karawane Reisen GmbH: 3, 28, 29; Wolfgang Kiessling: 26 (W); Int. Musikakademie Kulturzentrum Schloß Kapfenburg: 25 (ODR); Landratsamt Rottweil: 25-26 (S); Andi Schmidt: 27 (W); Markus Leser: 24 (S), 24 (ODR), 24-25 (M); Markus Schmidt: 21; Motivio: 32; Naturschutzzentrum Schopflocher Alb: 26 (M); Shutterstock: Titel*, 2, 11, 21, 30; Weber-Stephen: 31

* Composing grasundsterne

Bei einem Wurf im Handball entsteht
so viel Energie, dass eine 5 Watt Fahrradlampe

31 Sekunden

leuchten könnte.

